

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk. ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- über den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelheft (Belegblatt) 10 Pf.

Anzeigenpreis bei 6 gezeichneten Kolonialgütern oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Beläge, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Preussens und Polens und durch Vermittlung 20 Pf. für Anzeigen mit Plagiaten 25 Pf. Im Reklametext kostet die Zeile 50 Pf. — Einzelgenauigkeit nehmen an alle inländischen Anzeigenmittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Rathhausstraße Nr. 4, Thorn.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonntag den 24. Februar 1918.

Druck und Verlag der „Dombröskl“'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Hartmann in Thorn.

Einsendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 23. Februar. (W.-L.-B.).

Großes Hauptquartier, 23. Februar.

Östlicher Kriegshauptquartier:

In Ostland sind unsere Truppen im Vordringen nach Osten. In Ostland wurde Walk besetzt. In der Ukraine haben die südlich von Luzj vorgehenden Kräfte Dubno erreicht. Im übrigen nehmen die Operationen ihren Fortgang. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen hat sich um

2 Generale, 12 Obersten, 433 Offiziere und 8770 Mann erhöht.

Von den anderen Kriegshauptquartieren nichts Neues.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Und wieder Brest-Litowsk.

Herr Trocki hat schnell eingesehen, daß sein angelegentlichster Ausweg, ohne wirklichen Friedensschluß den Krieg für beendet zu erklären, ihn nicht weiter gebracht hat. Seine guten Freunde in Berlin und Wien hatten ihm den Ausbruch der Revolution in sichere Aussicht gestellt, denn nach zuverlässigen Nachrichten aus Rußland kann, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, kein Zweifel darüber obwalten, daß die bolschewistische Regierung ohne weiteres bereit gewesen wäre, die deutschen Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk zu unterzeichnen, wenn sie nicht die Hoffnung gehegt hätte, daß die Streikbewegungen in Deutschland und Österreich-Ungarn zur Revolution führen würden. Wenn nun unter dem Schutze der Reichstagsimmunität Ledebour die Dreifigkeit Herr Trocki die hohen Worte richtig einschätzen.

Daß es der russischen Regierung auch jetzt genau so wenig um einen dauernden Frieden und um die Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Rußland und uns zu tun ist, beweist ein Funkpruch des Rates der Bolschewikisten, in dem es heißt: „Da sich die deutsche arbeitende Klasse in dieser drohenden Stunde als unentschlossen und nicht stark genug erwiesen hat, die verbrecherische Hand des eigenen Militarismus aufzuhalten, so blieb uns keine andere Wahl, als die Bedingungen des deutschen Militarismus anzunehmen bis zu dem Zeitpunkt, wo die europäische Revolution sie abändern wird.“ Man sieht also, wohin die Fahrt geht und worauf es Trocki einzig und allein ankommt.

Unter diesen Umständen wird vom ganzen deutschen Volke, einige Schreier ausgenommen, der Vormarsch unserer Truppen mit Genugtuung aufgenommen werden, ebenso aber auch die feste Haltung unserer Reichsregierung, die diesmal mit einem bescheidenen Optimismus den russischen Funkpruch entgegennahm und Trocki dadurch bewies, daß wir nicht gewillt sind, uns abermals von ihm hinter das Licht führen zu lassen. Die schlimmen Folgen, die der militärische Einmarsch in das bolschewistische Rußland zu verzeichnen haben, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ zeigt, erneut dargelegt, wie es um die innere Verfassung des russischen Heeres unmittelbar an und hinter der Front bestellt ist, und ferner welche Zustände im Hinterlande herrschen. Die Zustände im Hinterlande sind noch trostloser als an der Front. Besonders in Petersburg scheinen die Dinge immer mehr der Auflösung aus dem letzten Akt des zutretenden. Hinzu kommt, daß Trocki der Boden bereits unter den Füßen zu wanken beginnt. In der russischen Armee, die enttäuscht ist ob des nicht zustande gekommenen Friedens, macht sich eine wachsende Mißstimmung gegen Trocki bemerkbar, die in einem Funkpruch, der den Sturz der gegenwärtigen Regierung und Errichtung einer Friedensregierung verlangt, ihren Ausdruck findet. Daß Trocki unter diesen Umständen den einzigen Ausweg in der Brest-Litowsk sah, darf nicht verwundern. Interessant ist die Vorgeschichte dieser Friedensbitte, über die die „Dall News“ melden, daß der Rat der Bolschewikisten Kommissare, bevor die Kapitulationsbesprechungen nach Berlin abgefaßt wurde, eine Mitteilung abhielt und sich mit einer Stimme Mehrheit zugunsten des Friedens erklärte. Trocki, der zuerst dafür eingetreten war, bis zum äußersten zu kämpfen, änderte seine Meinung und gab dadurch den Ausschlag. Er werde jetzt vermutlich zurücktreten. Eine unter Ausschluß der Öffentlichkeit abgehaltene Bolschewiki-Partei-Versammlung verwandelte sich in eine Entrüstungs- und Gebung gegen Trocki. Trockis Aufgabe, die Hauptstadt mit Lebensmitteln zu versorgen, sei, so heißt es weiter in dem Blatt, ausichtslos, weil jetzt auch die Eisenbahner erklärten, sie würden verhindern, daß Lebens-

mittel die Hauptstadt erreichen, wenn nicht ihr eigener Bedarf zuerst gedeckt werde. Man rechne mit dem Sturz der Bolschewiki. Die Veröffentlichung der Kapitulationsbotschaft habe einen vollständigen Umschwung der Stimmung bei der Bourgeoisie und der anderen Bevölkerung verursacht. Man freute sich offenbar darüber, daß die Deutschen kommen werden.

Sieht man diese ganzen Umstände in Betracht, besonders den Rußland drohenden völligen Zusammenbruch, so muß es, wie wir kürzlich schon ausführten, doch recht eigenartig berühren, daß unser größter Verbündeter, Österreich-Ungarn, in seiner Haltung gegenüber Rußland einen Standpunkt einnimmt, der angesichts der bereitwilligen Hilfe, die wir unserem Verbündeten trotz eigener schwerer Bedrängnisse geleistet, den Eindruck von Undank aufkommen läßt. Zwar ist, durch die deutsche Presse auf dies eigenartige Verhalten aufmerksam gemacht, kürzlich eine amtliche Verlautbarung erschienen, mit der Feststellung, daß Österreich-Ungarn auch fernerhin sich solidarisch mit Deutschland erkläre und das Eingreifen österreichisch-ungarischer Truppen mit Rücksicht auf die Konzentrierung der Truppen in gewisse Abschnitte nicht angängig gewesen sei. Eine große Anzahl deutscher Blätter gab, erfreut über unsere treuen Bundesgenossen, die Meldung im Festdruck wieder. Wenn man geglaubt hat, daß nun die Meinungsverschiedenheiten beigelegt seien, so auch man abermals enttäuscht werden durch folgende Ausführungen des Ministerpräsidenten Dr. von Seidler, die dieser gestern im österreichischen Abgeordnetenhaus machte: Vorgestern erließen in den Blättern eine amtliche Verlautbarung, die davon spricht, wo gegenwärtig das Schwergewicht der österreich-ungarischen Streitkräfte liege. Wie aus verschiedenen in der Debatte geäußerten Äußerungen hervorgeht, scheint dieses Communiqué teilweise zu mißverständlichen Auffassungen geführt zu haben. Zur Erklärung möchte ich drei kurze Bemerkungen verbreiten: Wie ich schon am 19. Februar erklärte, beteiligt sich Österreich-Ungarn nicht an den militärischen Aktionen (Beifall), die gegenwärtig von Deutschland gegen Rußland geführt werden (Beifall). Der Einmarsch österreich-ungarischer Truppen in die Ukraine, mit der wir im Friedensverhältnis stehen, erfolgt nicht. Was Rumänien anbelangt, besteht ein Waffenstillstandsvertrag zwischen Österreich-Ungarn und diesem Staate. Die Friedensverhandlungen beginnen in den nächsten Tagen. (Beifall.)

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W.-L.-B. meldet amtlich:

Berlin, 22. Februar, abends.

Im Osten nehmen die Operationen ihren Fortgang.
Von den anderen Kriegshauptquartieren nichts Neues.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 21. Februar nachmittags lautet: Nordwestlich von Reims in der Gegend von Soire schmetterte ein deutscher Vorstoß heute Morgen ein französisches Feuer. Die Zahl der im Laufe der französischen Operationen in Lothringen nördlich von Bures und östlich von Moncel gemachten Gefangenen beträgt 525, darunter 11 Offiziere. Von der übrigen Front ist nichts zu berichten.

Französischer Bericht vom 21. Februar abends: Ziemlich lebhaftes beiderseitige Artillerietätigkeit an der gesamten Front, besonders in den Gegenden von Binon, Bazouillon, Malmaison, Fontaver, Guyoncourt, Butte du Mesnil. Im Laufe des 20. Februar schossen unsere Flieger 3 deutsche Flugzeuge ab und zwangen 2 weitere zum Niedergehen in ihren Linien mit schweren Beschädigungen. Ein Drachenschild wurde in Brand gesteckt.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 21. Februar nachmittags lautet: Neuseeländische Truppen machten morgens einen erfolgreichen Vorstoß östlich vom Wolgongwalde und brachten Gefangene ein. Die feindliche Artillerie war gestern Abend gegen unsere Stellungen bei Flesquieres tätig. Englischer Bericht vom 21. Februar abends: Ein feindlicher Stoßtrupp, der heute früh einen unserer Posten südlich Armentières angriff, wurde abgewiesen. An anderen Stellen unserer Front wurde wieder eine Anzahl Gefangener von unseren Patrouillen erbeutet. Die feindliche Artillerie war tagsüber in der Nachbarschaft von St. Quentin, der Straße Arras-Cambrai, südlich und westlich Lens, südlich Armentières und östlich Ypern tätig.

Zwei neue Ritter des Ordens Pour le Mérite.

Der Orden Pour le Mérite wurde neuerdings dem Oberleutnant Loerzer und dem Leutnant Marlmann verliehen. Oberleutnant Loerzer, Führer einer Jagdabteilung, hat am 19. Januar 1918 seinen 20. Luftkrieg erfochten. — Leutnant Marlmann, ein besonders tapferer und bewährter Sturmtruppführer, hat, von schwerer Verwundung kaum wieder hergestellt, im Dezember und Januar acht schwierige und erfolgreiche Stoßtrupp-Unternehmungen gegen stark ausgebaute und hartnäckig verteidigte Gräben ausgeführt.

Die Franzosen und der Luftangriff auf Paris.

Die gewaltige Erregung, die der deutsche Luftangriff auf Paris vom 30. zum 31. Januar in Frankreich hervorgerufen hat, hat sich immer noch nicht gelegt. Die französische Regierung tut im Verein mit einer vielfürigen Presse auch weiterhin alles, um die Bewerfung von Paris als einen durch nichts gerechtfertigten Akt rohester Mord- und Zerkünderungslust hinzustellen und dadurch den Haß gegen Deutschland neu aufzupeitschen. Auch angeblich neutrale Blätter, vor allem in der Schweiz, haben sich diese Beurteilung des Angriffes zu eigen gemacht. Dabei wurde der Angriff in unserem amtlichen Heeresbericht ausdrücklich als „Strafe“ für die wiederholte und in der Tat grund- und zwecklose Bewerfung offener deutscher Städte bezeichnet, und oben- drein war die französische Regierung von der deutschen mehrmals, zuletzt nach durch Funkpruch vom 17. Oktober 1917, zur Einstellung ihrer unwilligen Kriegführung mit dem Hinweis ermahnt worden, daß widrigenfalls Paris dafür zu büßen haben werde. Trotz dieser klaren Sachlage tobt jetzt ganz Frankreich über die Barbaren, die sich erdreisten, Paris anzugreifen, und schreit nach Vergeltungsmaßnahmen. Wie groß bei den Franzosen die Bewerfung des Urteils geworden ist, beweist ein Satz, den L. Bailly im „Intransigent“ am 1. Februar schreibt: „Wenn wir nach Stuttgart, Karlsruhe und Mannheim nochmals (!) heimzukehren, so könnte

von deren Bestrafung (!) doch keine ernsthafte moralische Wirkung ausgehen.“ Wenn die Franzosen ernstlich die Absicht haben, ihre Hauptstadt vor neuen deutschen Luftangriffen zu bewahren, so sollten sie über das Mittel dazu eigentlich nicht im Zweifel sein: die deutsche Regierung hat es ihnen deutlich genug gezeigt.

Eine neue Neutralitätsverletzung.

Am 16. Februar, kurz nach 8 Uhr abends, war ein Flugzeug 5 Bomben auf holländisches Gebiet bei Soel-Terneuzen. Die Bomben richteten Materialschaden an. Am 17. Februar, gegen 1 Uhr mittags, überflogen zwei Flugzeuge holländisches Gebiet zwischen Brügge und der Schelde-Mündung. Am 17. Februar abends warf wiederum ein Flugzeug am Stuis-Kanal Bomben auf holländisches Gebiet. In allen drei Fällen waren die Deutschen sofort in der Lage, an Hand von einwandfreien Meldungen des Flugmeldebetriebes nachzuweisen, daß es englische Flugzeuge waren, die die holländische Neutralität verletzten. Dieser Angriff ist wiederum ein Beweis der Nichtachtung der Souveränität der neutralen Staaten seitens Englands.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 22. Februar meldet vom italienischen Kriegshauptquartier:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 21. Februar lautet: Längs der Front mäßige Kampfaktivität und die gewöhnlichen Artilleriekämpfe, die häufiger waren im Jubitarentale und westlich des Brenntales.

Gegen den italienischen Flieger-Angriff auf die offene Stadt Innsbruck

erheben die Wiener Blätter schärfsten Einspruch, insbesondere gegen die aus geringer Höhe mit Maschinengewehren ausgeführte Beschädigung der Mariä-ter-Verwundetenzüge. Die „Reichspost“ weist auf die Empörung hin, welche die Italiener und deren Bundesgenossen jedesmal zeitigen, wenn eine ihrer in der Kriegszone liegenden Städte mit zahlreichen militärischen Anlagen, ja selbst mit Befestigungen von Fliegern der Mittelmächte angegriffen wurde, welches Geschrei im Verbandslager erhoben wurde, als deutsche Flieger kürzlich die Festung Paris als Vergeltung für die fortgesetzten Angriffe auf offene deutsche Städte bombardierten, wie oft vonseiten der Verbandsstaaten ohne jede Berechtigung vom Papste verlangt wurde, er möge gegen diese Angriffe ein verdammdendes Urteil sprechen. Das katholische Österreich appelliert angesichts der Bombenangriffe auf die offene Stadt Innsbruck und der Beschädigung von Sanitätszügen an den Heiligen Vater, daß er, der immer ein mutiger Anwalt der Menschlichkeit in diesem Kriege war, gegen diese offenkundige Mißachtung des Völkerrichts seine Stimme erhebe.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amlich wird aus Wien vom 22. Februar gemeldet:

Östlicher Kriegshauptquartier:

Truppen der Heeresgruppe Einsingen haben Nowograd-Wolynsk erreicht.

Der Chef des Generalstabes.

Über den deutschen Vormarsch im Osten.

Bericht W.-L.-B.: Der deutsche Vormarsch im Osten begann am 19. Februar, 4 Uhr vormittags, bei schönem, klarem Frostwetter. Der Feind leistete nach Abgabe einiger Schüsse keinen Widerstand. Die russische 12. Armee, nur noch aus aufgelösten Scharen bestehend, hatte bereits am 18. Februar den Rückzug angetreten. Größtenteils waren die Truppen neuerdings von roter Garde abgelöst, die nicht zum Kampf, sondern zur Verpaltung des Landes, d. h. zum Plündern und Brandschaden, bestimmt war. Wie gründlich die Elite-Gruppe der Bolschewikisten das besorgt hat, berichtete ein am 19. abends bei den deutschen Linien eingetroffener russischer Offizier aus Dorpat, der aus dem Lazarett heraus als Balke verhaftet werden sollte, obwohl er als Soldat für Rußland im Felde seine Pflicht treu erfüllt hatte. In Dorpat herrscht das Schreckensregiment der roten Garde. Fortwährende

Solainachrichten.

Zur Erinnerung. 24. Februar. 1917 Schwere Kämpfe zwischen Türken und Engländern bei Kutelamara. 1916 Erstürmung der Höhe 344 bei Somognez. 1915 Erstürmung von Prassnag. 1905 Durchbruch des Simplontunnels. 1869 * Karl Schönherr, hervorragender Dramatiker. 1865 General von Eben, der Sieger in der Sommerkämpfe bei Lemberg im Jahre 1916. 1848 Beginn der Revolution in Paris. 1831 * Graf von Caprivi, ehemaliger deutscher Reichskanzler. 1809 * Generalfeldmarschall Edwin Freiherr von Manteuffel.

25. Februar. 1917 Siegreiches Vordringen deutscher Torpedoboote in die Themsemündung. 1916 Scheitern eines englischen Angriffes bei Armentieres. 1915 Bombardierung der türkischen Dardanellenforts durch englisch-französische Kriegsschiffe. 1913 * Großherzog Wilhelm von Luxemburg. 1911 * Friedrich Spielhagen, deutscher Romanautor. 1848 * König Wilhelm II von Württemberg. 1813 * Billow Graf von Dornowitz, der Sieger über die Franzosen bei Dornowitz. 1814 Befehl am Blücher, gegen Paris zu marchieren. 1713 * König Friedrich I. von Preußen. 1634 Ermordung Wallensteins.

Thorn, 23. Februar 1918.

(Das Eiserne Kreuz.) Mit dem Eiserne Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Oberleutnant, Gefreiter Waldemar Kollke (Reg.-Inf. 61) unter Beförderung zum Unteroffizier; Fernsprecher Hermann Dietrich, jüngster Sohn des Schlossermeisters H. Dietrich in Thorn; Schiffe Friedrich Luptowski aus Graudenz; Musikleiter Leo Cichocki aus Graudenz; Schiffe Paul Albrecht aus Griebenhof, Kreis Strasburg.

(Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) hat der Eisenbahn-Wagenmeister Hellmig in Graudenz erhalten.

(Personalveränderungen in der Armee.) Zu Hauptleuten befördert: die Oberleutnants D. R. Tschorn (Thorn) des Gren.-Regts. 10, Brenzide (1 Hamburg) des Inf.-Regts. 61, Jüdel (Koni) des Inf.-Regts. 21, Roge (Münster, bisher Neumünster) des Inf.-Regts. 11; zu Rittmeistern befördert: die Oberleutnants d. R. Heiborn (6 Berlin), Dehmann (Pr. Stargard) des U.-Regts. 4; zum Leutnant d. R. befördert: der Bizefeldwebel Müller, Heintze, (Thorn).

(Vorläufige Einstellung der Geldüberweisung an Kriegsgefangene.) Die Deutsche Bank teilt mit, daß ihr mit Rücksicht auf die Zustände in Rußland und angefaßt der vollständigen Unterbrechung des Postverkehrs zu ihrem lebhaften Bedauern augenblicklich die Weitergabe von Zahlungen an die Krieges- und Zivilgefangenen in Rußland unmöglich ist. Wegen der Zahlungen an die Gefangenen in der Ukraine hofft die Deutsche Bank, demnächst weitere Mitteilungen machen zu können.

(Die Diakonen im Kriege.) Von 3566 evangelischen Diakonen sind 2261 ins Feld gerückt. Über 600 sind gefallen. 98 sind im letzten Jahre invalidiert. 10 erhielten das Eiserne Kreuz 1. Klasse, 647 das Eiserne Kreuz 2. Klasse, 423 sonstige Kriegsauszeichnungen.

(Schwerkern nur in der Krankenpflege.) Krankenspflegerinnen dürfen nur noch im Sanitätsdienst und in den Einrichtungen mit einer Tätigkeit beschäftigt werden, die der Pflege der Verwundeten und Kranken unmittelbar zugute kommt, z. B. als Kochschwestern oder Köchinnen. Nach einer besonderen Verfügung des Kriegsministeriums dürfen sie in sonstigen Wirtschaftsbetrieben des Operations- und Stappengebietes wie den Gebieten der Generalgouvernements usw. nicht mehr beschäftigt werden. Sie werden nicht mehr in Eisenbahnverpflegungsbetrieben, Offizieren, Soldaten, Eisenbahner-Heimen, Militärkafetiereien usw. angefaßt und müssen aus dem etwa bestehenden Dienstverhältnis ausscheiden und sich ihrem eigentlichen Berufe, dem Krankenpflegerdienste, wieder zuwenden.

(Kriegsopferliste für die Nationalstiftung.) Unter Vorsitz des Oberpräsidenten, Staatsminister von Loebell beschloß die Nationalstiftung die Gründung einer besonderen Abteilung „Errichtung von Opferstätten zugunsten der Nationalstiftung“. Die Aufstellung von Kriegsopferstätten ist gewissermaßen als Fortsetzung der an den meisten Orten abgeschlossenen Aufstellung von Kriegsopferstätten gedacht. Die Opferstätte sollen von Künstlern hergestellt, in Gotteshäusern aller Konfessionen, dann auch bei Eisenbahnbehörden, bei der Reichspost und in Fabrikunternehmungen aufgestellt werden. Stello. Vorsteher der Abteilung ist der bayerische Generalleutnant Graf von Helldorf. Mitglieder sind u. a. Geh. Regierungsrat Dr. Brandt, Vortragender Rat im Zivilkabinett, Wirkl. Geh. Finanzrat Schwarz, Kommerzienrat Selberg und Direktor Aufsicht. Ortskomitees werden die Einzelarbeit besorgen. Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin, Joachimstalerstraße 1.

(Ein Reichsausschuß für Heldengedächtnisrechnung) ist in dem allgemein bekannten „Hilfsbund We in Deutschland“, Berlin N. 8, in Bildung begriffen. Er stellt sich die Aufgabe, die Heldengedächtnisrechnung dauernd zu erhalten und zu fördern, und will weiter unten mittelsten nächsten Angehörigen der Gefallenen nach dem Kriege die Möglichkeit des Besuches der Ruhestätten verschaffen. Zur Durchführung dieses Planes stiftete der Fabrikbesitzer Arno Klein in Berlin-Wilmersdorf anläßlich des ersten Friedensschlusses den ersten Grundstein in Höhe von 25 000 Mark.

(Eine Bewegung unter den Eisenbahnbeamten.) Die voraussichtlich im ganzen Gebiet der preussisch-hessischen Staats- und Reichseisenbahnen zum Ausdruck gelangen wird, ist erstmalig vom Bezirk Stettin des Bundes der Beamten der genannten Bahnen dieser Lage durch eine große Versammlung, an der auch die Landtagsabg. Lippmann und Defer teilnahmen, eingeleitet worden. Es handelt sich um eine umfassende staatliche Hilfsaktion zur Erleichterung der Not in der unteren und mittleren Eisenbahnbeamtenchaft, insbesondere um sofortige Zahlung einmaliger Entschädigungsbeträge, Erhöhung der laufenden Kriegsteuerzulagen vom 11. April 1918 an, angemessene Erhöhung der laufenden Familienkriegsteuerbeiträge, gleichfalls vom 11. April 1918 an, ähnliche Maßnahmen zugunsten der Ruhegehaltsempfänger und der Hinterbliebenen, Zahlung einer besonderen Dienstauswandsentschädigung mit Rücksicht auf die Eigenart des Eisenbahnbetriebes und Anrechnung der Kriegsjahre als Doppeltjahre. In staatsbürgerlicher Hinsicht werden verlangt: Vertretung im Herrenhaus, falls dieses auf berufständisches

Altenstein, 20. Februar. (Gründung einer Großhandels-Gesellschaft.) Im Anschluß an die in der letzten Vollversammlung der Handelskammer, von deren Vorsteher und Kaufmann Hermann Müller näher erläuterte und empfohlene Gründung einer Großhandels-Gesellschaft ist vorgeschrieben in der Handelskammer die Großhandels-Gesellschaft Altenstein, m. b. H. für den Regierungsbezirk Altenstein vorläufig mit einem Gesellschaftskapital von 600 000 Mark notariell gegründet worden. 20 hiesige und auswärtige, aus unserem Regierungsbezirk kommende Kaufleute und Industrielle haben sich daran beteiligt. Da die Behörden und die Herrscherverwaltung jetzt allgemein das Bestreben haben, nicht mit dem einzelnen Unternehmer, sondern mit kapitalkräftigen größeren Verbänden zu arbeiten, darf man den seitens der Handelskammer gewachten Unternehmungsgeliste der Kaufmannschaft unseres Bezirkes nur mit Freuden begrüßen. Man kann sich nicht nur für unseren Handelskammerbezirk, sondern auch über dessen ausgedehnte Grenzen hinaus für die Hebung von Handel und Wandel mit unseren bestellten Nachbargebieten von dieser Gründung wohl Belebung und Segen verheißen.

Osterode, 21. Februar. (Zwei jugendliche Abenteuerer) konnten von der hiesigen Polizei dingfest gemacht werden. Es handelt sich um kaum der Schule entwachsene Arbeitsburschen aus Thorn, die ihren Verwandten einen größeren Gelddbetrag gestohlen hatten.

Königsberg, 21. Februar. (Eine Fehlung der leerstehenden Wohnungen) hat am 1. Dezember 1917 stattgefunden. Über das Resultat dieser Fehlung berichtet das Statistische Amt: In Wohnungen standen insgesamt 164 leer; hiervon waren 30 mit Räden und 8 mit Geschäftsräumen verbunden. Außerdem wurden im Stadtkreis noch 127 leerstehende Räden und 13 leerstehende Geschäftsräume ohne besondere Wohnräume ermittelt. Der Grund des Leerstehens war bis auf ganz geringe Ausnahmen das Fehlen passender Mieter. Gegen das Vorjahr ist wiederum ein beträchtlicher Rückgang der Zahl der Vermögen zu bemerken. Ein wichtiger Grund des Rückganges des Wohnungsangebots liegt in der Abnahme der Bautätigkeit während des Krieges. Dieser steht ungeachtet des Sinkens der Bevölkerungszahl eine Zunahme der Haushaltungen gegenüber, die voraussichtlich weiter anhalten wird. So stehen bei Lösung der Wohnungsfrage in unserer Stadt schwierige Aufgaben bevor.

Memel, 22. Februar. (Besitzwechsel.) Die Reederei G. Pufkes in Ruß hat ihre drei Dampfer „Ernst“, „Herta“ und „Kaiser“ zusammen mit ihrem Grundstück in Ruß an den Reedereibesitzer Berger aus Memel verkauft. Die Dampfer wurden hauptsächlich für einen regelmäßigen Verkehr zwischen Ruß und Tilsit und für Seefahrten verwendet. Die Reederei Pufkes war im Jahre 1908 gegründet worden.

Bromberg, 22. Februar. (Bersprechung über die Ernährungsverhältnisse.) Unter Vorsitz des Regierungspräsidenten fand in Bromberg eine Bersprechung mit Angehörigen der Arbeiterchaft von Bromberg und Vororten über die Ernährungsverhältnisse statt. Verschiedenen Wünschen von Vertretern der Arbeiterchaft der einzelnen Werke konnte teils Erfüllung, teils eingehende Prüfung angefaßt werden. Die während des Krieges teils bewiesene vaterländische Haltung der Bromberger Arbeiterchaft erkannte der Regierungspräsident in seinem Schlusssatz besonders an. d. Strelno, 21. Februar. (Mühlenschließung.) Die Mühle Katerjez (Dorpalaki) in Chelmizki ist wegen Unzuverlässigkeit des Müllers geschlossen worden.

Gnesen, 21. Februar. (Verchiedenes.) Die Geflügelzucht, welche während des Sommers in Stadt und Land stark gewüthet hat, ist noch immer nicht erloschen. Diefelbe tritt jetzt in der Gemeinde Kompiel so stark auf, daß der Ort für festliche Geflügelhandel gesperrt ist. — Der polnische Abgeordnete von Sap-Zaworski hat nach kurzem Besit sein 850 Morgen großes Gut Rabkowo bei Kolmar für 425 000 Mark an den Landwirt Jastolski in Wolpin verkauft. — Der Anfechtler Grund aus Artusdorf erwarb hierseits für 6000 Mark einen Bauplatz, auf welchem die Gemeinde der Altkatholiken ein eigenes Gotteshaus errichten wird. Bis jetzt wurden die Andachten in Privathäusern abgehalten. — Dem Oberarzt Dr. Anders, leitender Arzt im Mutterhaus vom Roten Kreuz, „Bethesda“ hierseits ist der Titel Sanitätsrat verliehen worden.

Rosten, 20. Februar. (Die Leiche eines neugeborenen Kindes) wurde hier bei der Entleerung einer Kloakenrinne aufgefunden. Als Mutter des Kindes wurde die 28 Jahre alte uneheliche Fabrikarbeiterin Katharina Beyer ermittelt. Sie gibt zu, das Kind am 9. d. Mts. geboren und die Leiche des angeblich todegeborenen Kindes in die Grube geworfen zu haben. Die B. wurde festgenommen.

Witow, 22. Februar. (Todesfall.) Verstorben ist hier der Direktor der Zuderfabrik Bohberg, Karl Bauer, im 68. Lebensjahre.

Stolz, 22. Februar. (Der Gesamthaushaltsplan für 1918) wurde von den Stadtverordneten angenommen. Er balanciert in Einnahmen und Ausgaben mit 9 378 200 Mark, gegen 9 083 220 Mark im Vorjahre. Die Steuern werden mit 240 Prozent Zuschlag zur Staatseinkommensteuer, 145 Prozent Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer und 245 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer genehmigt. Die Genehmigung eines Nachtrages zu den Bedingungen über die Gasabgabe hat die Erhöhung des Preises für Leuchtgas auf 24 Pfg., für Koch-, Heiz- und Motoren gas auf 20 Pfg. und für Automaten gas um weitere 20 Prozent zur Folge. Ebenso wurden die Dauerarten bei der Straßenbahn ganz beträchtlich erhöht.

Greifswald, 21. Februar. (Ehrenfahnen.) Im Universitätsgebäude sind zwei ehrenfahnte Tafeln angebracht worden mit den Photographien von gefallenen Studenten der hiesigen Universität und ihrem Namen und Todestage. Es soll versucht werden, Bilder von allen Gefallenen zu sammeln und auf diese Weise zu einer würdevollen Ehrung zu vereinigen.

Der Landwirt, der Flachs anbau, erhält Reinwand oder Binddegarn geliefert.

„Die Welt im Bild“.

Die heute fällige Nummer 8 unserer Sonntagsbeilage „Die Welt im Bild“ ist infolge des erschwerten Bahnverkehrs nicht eingegangen. Sie kann daher der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitung nicht beigelegt werden.

„Juanita“ (719 Tonnen) ist gesunken. Der französische Dampfer „Bouvet“ (1147 Tonnen) ist gesunken.

Die englischen Schiffsverluste durch Seeunfälle.

In der „Times“ vom 16. Februar hat Sir Mong auf eine Anfrage im Unterhause am 15. Februar erwidert, daß während des Kalenderjahres 1917 insgesamt 67 englische Schiffe über 1600 Tonnen mit einer Gesamt-Tonnage von 245 559 Tonnen durch See-Unfälle verloren gingen. Dieser Verlust durch See-Unfälle kommt also noch zu den großen Verlusten durch den U-Boottkrieg hinzu.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Februar 1918.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung über Erleichterung des Erlasses berufsgenossenschaftlicher Unfallversicherungsverträge.

Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft hielt am Freitag ihre diesjährige Hauptversammlung ab. An den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm abgeschickt. Der Hauptgegenstand der diesjährigen Beratungen war die Frage: „In welchen Gegenden Deutschlands und in welchem Umfang ist eine Erweiterung der Schafhaltung möglich, ohne Einschränkung der bisherigen Ausbeutung der anderen Viehhaltungen und Beeinträchtigung des bisherigen Anbaues unserer Feldfrüchte?“ Es sprachen darüber Prof. Dr. Warmbold-Hohenheim, Tierzuchtinspektor Ohlig-Berlin und Ökonometrat Jürgens-Jever.

Die Eröffnung der Deutschen Jalesstoff-Ausstellung in Berlin, die für den 28. Februar in Aussicht genommen war, mußte wegen unvorhergesehener Schwierigkeiten auf den 5. März verschoben werden.

Ausland.

Krakau, 21. Februar. Der Stadtpräsident, Reichs- und Landtagsabgeordneter Geheimer Rat Dr. Leo ist heute gestorben.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 22. Februar. (Einem Lebensmittelkäufer) aus dem Westen hat die Polizei das Handwerk gelegt. Als sich die Polizei seiner annahm, fand sich ein reichgefülltes Warenlager, in dem noch vorhanden waren: 22 Zentner Peluschten, 1,5 Zentner Speel, 2 Zentner Erbsen, 1 Zentner Grölze, 2 Zentner Mehl. Gegen den Käufer wurde natürlich ein Strafverfahren eingeleitet.

Warisburg, 20. Februar. (Einer umfangreichen Lebensmittelfehlung) scheint man hier auf die Spur gekommen zu sein. Beamte des Kriegswirtschaftsamt beschlagnahmten auf dem Güterbahnhof einen Waggon Peluschten, der von einer hiesigen Speiditionsfirma nach Berlin verladen werden sollte. Der Berliner Käufer hatte 25 Mark für das Pfund gezahlt. Auch dieses Gütergut wurde festgehalten.

Stuhm, 21. Februar. (Verurteilung wegen Kriegswachens.) Rittergutsbesitzer Witold von Donimiski in Hohendorf, Kreis Stuhm, wurde vom Schöffengericht Stuhm wegen Kriegswachens mit Getreide zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Mewe, 22. Februar. (In der Sitzung der Stadtverordneten) wurden zu Magistratsmitgliedern auf die Dauer von 6 Jahren neugewählt die Herren Realchuldirektor Dr. Kosband und Apothekenbesitzer Viedtke. Zugestimmt wurde der Aussetzung der Tilgungsraten von einigen hiesigen Anleihen auch für 1918, um auf diese Weise eine Erhöhung unserer an sich nicht mäßigen Steuerzuschläge zu vermeiden.

Danzig, 20. Februar. (Verschiedenes.) Ein großes Feuer zerstörte gestern auf dem Rittergute des Rittergutsbesizers Wannow-Wilgann die neuerrichtete Leuchtungsanlage. Gebäude und Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Die benachbarten Wirtschaftsgebäude konnten von der Danziger Feuerwehr gerettet werden. — Eine große Eisgefahr ist für die Helzer Fischer über Nacht dadurch entstanden, daß die Halbinsel von einem Gürtel von Treibeis umgeben ist. Die Fischer mußten Rette und Boote schnell auf das Land bringen. Ein Segler wurde etwa eine Meile von Hela von den Eismassen eingeschlossen und erst nach vielen Stunden durch einen Regierungsdampfer aus seiner gefährlichen Lage befreit. — Die Schilbiger Anabenschule, Oberstraße 51, ist gestern Nacht das Opfer eines Großfeuers geworden. Schornsteinfunken, die durch offenstehende Reinigungsstüren in den Dachraum drangen, setzten diesen in Brand. Der Dachstuhl des Mittelgebäudes fiel ganz, der des linken Seitenflügels halb den Flammen zum Opfer. Aula und Treppenhause haben ebenfalls beträchtlich gelitten, jedoch der Schaden groß ist. — Eine Erhöhung des Brotpreises hat hier eintreten müssen, und zwar hatten die Bäcker nachgewiesen, daß sie mit der jetzigen Berechnung der eigenen Unkosten nicht mehr auskommen können, zumal auch Kartoffelmehl, das jetzt zu Stützungsmittein benutzt wird, höher im Preise steht wie Roggenmehl. Das Pfundbrot kostet von heute ab 21 Pfennig. Die Preise für Weißbrot, Weizenmehl und Roggenmehl sind unverändert geblieben. — Die Heringschwärme, die sich jetzt in der Bucht aufhalten, sind leider nicht von so großer Bedeutung wie früher. Die täglichen Fänge halten sich in bescheidenen Grenzen; sie betragen an schlechten Fangtagen bis 40 Zentner, an guten Fangtagen bis 150 Zentner. In den letzten Wochen ist in der Weichsel auch wieder Lachs gefangen worden, aber auch nur in bescheidenem Umfang.

Danzig, 22. Februar. (Nachlassen der Kaufkraft.) Die neuesten Umwendungen in der Friedenspolitik haben dazu geführt, daß die Kaufkraft im großen und ganzen nachgelassen hat. In allen Kreisen nimmt man eine abwartende Haltung ein in dem Glauben, daß die politischen Ereignisse ein Sinken der hohen Preise auf allen Gebieten zur Folge haben werden. Viele der Gewerbetreibenden haben auch zu hohen Preisen zuviel gekauft und haben jetzt ihre Bestände loszusuchen, wobei einzelne Preisumwendungen festzustellen sind. Die Wein- und Spirituosen-Industrie liegt fast brach, da Weine nur noch zu ganz hohen Preisen angeboten werden und die großen Läger, die man früher in Danzig antraf, fast geräumt sind. Viele Weinstuben sind geschlossen, selbst der Danziger Ratsweinsteller schließt an den Sonnabenden und Sonntagen.

Verhaftungen werden vorgenommen. In Kessin wurde eine alte Stiftdame im Rausch arretiert. In Kival, wo alle Deutsch-Balten gefangen gefest sind, wurden alle Männer durch Wechhandlungen und Schläge gefest. In Narwa wurden 10 Deutsch-Balten ermordet. Besonders grauhaft hielten die Bolschewiki-Truppen auf dem Lande, wo sie auch die meisten deutsch-baltischen Frauen verhafteten und grausam behandelten. Die rote Garde geht auf offiziellen Befehl aus Kival in dieser bestialischen Weise vor. Die deutsche Bevölkerung steht vor der Vernichtung. Auch die Esten, Letten und Juden leiden entsetzlich unter den Maßnahmen der entmenschten Horden. Die ganze Bevölkerung ohne Unterschied der Nationalität ist von unfähiger Wut gegen die Maximalkisten erfüllt und erwartet sehnsüchtig den deutschen Vormarsch zur Befreiung aus ihrer katastrophalen Lage. Selbst ein russischer General erklärte vor einigen Tagen einem deutschen Offizier, im Falle eines deutschen Vormarsches würde er mit seiner ganzen Division, die allerdings nur noch aus einem kleinen Häuflein ohne Gefährliche bestände, zu den Deutschen übergehen.

Der Vormarsch der 8. Armee dehnte sich bereits am ersten Tage auf 75 Kilometer Frontbreite aus und vollzog sich völlig planmäßig. Die Truppe, vom Wunsch befeuert, dem lebenden Lande schnellstens Hilfe zu bringen und tausenden von verzweigten Menschen Leben und Freiheit zu retten, kennt keine Müdigkeit. Die Rigier Einwohnerchaft gab ihnen heiße Segenswünsche für ihre Stammesgenossen in ganz Estland und Ostland mit, die man in größter Gefahr und größter Verzweiflung weiß. Der systematische, streifenweise erfolgende deutsche Vormarsch wird nach allgemeiner Ansicht der Bevölkerung von Riga und ganz Ostland in den befreiten Gegenden ein unbeschreibliches Aufatmen hervorzurufen und die endliche Erfüllung des lange begehrten dringenden Wunsches in letzter Stunde bringen.

Ein weiterer Bericht des W. I. B. lautet: Bei klarem Frostwetter und strahlendem Sonnenschein vollzieht sich der deutsche Vormarsch auf festgetretenen Straßen in die Ukraine hinein. Am 21. war die Linie Uniez-Rowno überfritten und damit die wichtige transverale Bahnverbindung Baranowicz-Rowno in deutschen Händen. Bolschewistische Bänder leisten nur geringen Widerstand. Die Vorzüge, die alleorten aufgefunden und damit vor der Zerstörung durch die bolschewistischen Bänder geborgen werden, übersteigen die Erwartungen. Außer reichem Kriegsgerät: Geschützen, Maschinengewehren, Flugzeugen und Automobilen, fiel den Deutschen vor allem erhebliches rollendes Material in die Hände. In Zboldunowa, südlich Rowno, wurden allein 50 Lokomotiven und mehrere hundert Waggons vorgefunden. Die besetzten Bahnen sind bereits in Betrieb genommen. An der noch fehlenden Strecke zwischen der deutschen und russischen Bahnlinie, zwischen den Orten Holoby und Peressa, wird eifrigst gearbeitet. Die große Landstraße nach Lutz ist bereits über die trennenden Schützengräben hinweg fertiggestellt. Im Raume von Kowel wird der Grundstoß zu einer nationalen ukrainischen Armee gelegt. Die erste ukrainische Division, deren Führer, Stabsoffiziere und Mannschaften aus ehemaligen Kriegsgefangenen bestehen, ist bereits in der Bildung begriffen. Offiziere und Mannschaften, in die historische Uniform der ehemaligen ukrainischen Kosaken gekleidet, lange blaue Röcke und weißgraue Pelzmützen, machen den besten Eindruck. Stimmung und Aussehen der Leute, die unmittelbar aus den deutschen Gefangenenlagern kommen, sind das beste Zeugnis für die Behandlung der Kriegsgefangenen in Deutschland.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 21. Februar lautet: An der Palästinafront erneuerte der Gegner am 20. Februar seine Angriffe gegen unseren linken Flügel. Sie konnten nicht überall abgewiesen werden. Unsere Truppen bezogen teilweise neue, vorher bestimmte Stellungen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht aus Palästina vom 21. Februar lautet: Am 20. 2. wurde unser Vormarsch südlich von Jerusalem trotz heftiger Regengüsse wieder aufgenommen. Unsere Truppen drangen auf einer Front von ungefähr 7 1/2 Meilen bis zu 3 1/2 Meilen vor, obwohl das Gelände schwierig war und der Feind hartnäckigen Widerstand leistete. Sie kamen bis auf 4 Meilen von Jericho. Gleichzeitig wurde unsere Linie nordwestlich von Jerusalem auf dem Abschnitt westlich der Straße von Jerusalem nach Nablus bis zu einer Maximallinie von 1 Meile auf einer Front von 4 Meilen vorgeföhrt. Unsere Verluste in den Kämpfen vom 18. Februar waren sehr gering, über die vom 20. gegen noch keine Berichte vor. Die Operationen werden fortgesetzt.

Die Kämpfe zur See.

Aber neue U-Boots-Erfolge

auf dem nördlichen Kriegsschauplatz meldet W. I. B. amtlich:

13 000 Brutto-Registertonnen.

Unter dem vorzenten Schiffe befand sich ein großer Dampfer von über 10 000 Tonnen vom Aussehen des englischen Dampfers „Drama“.

Der Chef des Admiraltades der Marins.

Der englische Hilfskreuzer „Drama“ war ein neues, schnelles, mit Turbinen und kraftvoller Telegraphie ausgerüstetes Schiff von 12 927 Brutto-Registertonnen und wurde am 18. Februar versenkt. An Fahrzeugen über 12 000 Brutto-Registertonnen zählte die englische Handelsflotte 1914 nur 71 Stück.

Weitere Schiffsverluste.

Der Rotterdamer „Maasbode“ meldet: Der französische Dampfer „Saint Andre“ (5764 Tonnen) wurde durch einen Zusammenstoß schwer beschädigt. Der griechische Dampfer „Theodora“ (2899 Tonnen) ist gesunken. Der Segler „Western Belle“ (1018 Tonnen) ist gesunken. Der Segler „Logan“ (955 Tonnen) ist wrad. Der Segler „George Ewart“ (171 Tonnen) ist gesunken. Der Segler „Foster“ (841 Tonnen) ist gesunken. Der amerikanische Dampfer „Wap“ (668 Tonnen) wurde von der Besatzung in brennendem Zustande verlassen. Der englische Dampfer „Sunderford“ (5811 Tonnen) ist ernstlich beschädigt. Der französische Dampfer

Grundlage angedeutet wird, Schaffung eines zeltgemäßen Beamtenrechts und Schaffung von Beamtenkammern und Beamtenauschüssen.

(Keine Ausleihung von Militärpferden in diesem Frühjahr.) Das hiesige Generalkommando gibt bekannt, daß die Pferdebestände bei den Truppen auf ein Maß herabgesetzt sind, welches nur für die Ausbildung und Erhaltung für das Feld berechnet ist. Unter diesen Umständen könne in diesem Frühjahr mit der Ausleihung von Militärpferden zur Bestellung von Landreuten nicht gerechnet werden. Die Personen, welche Pferde gebrauchen, haben sich im freien Handel zu beschaffen oder zur Zulassung zum Kauf von kriegsunbrauchbaren Pferden an die Landwirtschaftskammer in Danzig zu wenden. — Da die Zahl der zum Verkauf gelangenden kriegsunbrauchbaren Pferde im Verhältnis zur Nachfrage gering ist, empfiehlt die Landwirtschaftskammer dringend die rechtzeitige Deduktion des erforderlichen Bedarfs an Gespannpferden durch freihändige Ankauf, dem seitens der Militärverwaltung keine Schwierigkeiten mehr bereitet werden.

(Zurück aufs Land!) Uebereinstimmend wird aus den Großstädten eine Bevölkerungsabnahme gemeldet, die ihren Grund findet im Fortzug zahlreicher Personen, besonders Frauen und Mädchen, die vom Lande stammen. Auch aus kinderreichen Familien ziehen die ältesten Kinder bereits den Städten den Rücken und ziehen als Mägde und Knechte hinaus aufs Land, wo ihre Hilfe gesucht und auch gut bezahlt wird. Die Ursache der Wiederabwanderung aufs Land liegt klar zutage: der größere Wert der vollen Beschäftigung gegenüber dem oft hohen Geldlohn in den Städten bildet ein nicht zu unterschätzendes Zugmittel.

(Papiergewebe ist bezugslos.) Eine schon oft erhobene Forderung der Interessenten hat endlich Berücksichtigung gefunden. Papiergewebe werden bezugslos. Dieser Tage veröffentlicht die Reichsbedarfsstelle die amtliche Mitteilung, daß Web-, Wirk- und Strickwaren, die abgeben von Futter und Futaten, aus Papiergarnen hergestellt sind, bezugslos sein werden und auf die Freiliste kommen. Damit hat die Papiergewebe-Industrie einen großen Erfolg errungen.

(Die Überfüllung der unteren Klassen) der höheren Lehranstalten in Westpreußen hat in den letzten beiden Kriegsjahren in außergewöhnlichem Maße zugenommen, jedoch eine größere Anzahl höherer Lehranstalten in Danzig, Graudenz und Marienburg beim letzten Aufnahmetermin sich außerstande sahen, weitere Schüler anzunehmen. In außerordentlichem Maße nahm die Zahl der aus Volksschulen kommenden Schüler, die in die Sexta der höheren Lehranstalten Einlass begehrten, zu. So stieg der Prozentsatz dieser Schüler in Westpreußen von 22 v. H. auf 47 v. H. in den letzten beiden Jahren, während die Zahl der von den Mittelschulen kommenden Schüler, die in höhere Lehranstalten überzugehen beabsichtigten, von 19 v. H. auf 14 v. H. zurückfiel. In diesen Ziffern spiegeln sich in eindrucksvoller Weise nicht nur die während des Krieges vor sich gegangenen volkswirtschaftlichen, sondern auch gewisse kulturelle Verschiebungen in unserer Provinz.

(Soldatengräber in Polen.) Der Wochenbericht „Unsere Kirche“ zufolge werden in den zehn Gouvernementsbezirken Polens über 98 000 Gräber von Freund und Feind mit mehr als 200 000 Loten auf nahezu 1800 Friedhöfen gepflegt.

(Eine Arbeitsgemeinschaft weiblicher Verbände) haben nachfolgende Vereinigungen gegründet: Katholischer Verband für weibliche Angestellte und Beamtinnen (Sitz Berlin), Kaufmännischer Verband für weibliche Angestellte u. B. (Sitz Berlin), Süddeutscher Verband der Vereine katholischer kaufmännischer Gehilfinnen und Beamtinnen (Sitz München), Verband katholischer kaufmännischer Gehilfinnen und Beamtinnen (Sitz Köln), Verbände kaufmännische Vereine für weibliche Angestellte (Sitz Kassel). Die Arbeitsgemeinschaft hat den Zweck, die wichtigsten gemeinsamen Interessen in und vor der Öffentlichkeit zu vertreten, einheitlich und geschlossen in Fragen vorzugehen, die für die Gesamtheit der Handlungs- und Bürogehilfinnen oder für wesentliche Teile dieses Berufsstandes von Bedeutung sind, und durch gegenseitige unmittelbare Hilfe und Unterstützung in Einzelfällen dem Wohle der Mitglieder der angeschlossenen Vereinigungen zu dienen. Der Vorstoß wechselt alle zwei Jahre. Für die beiden nächsten Jahre ist Fräulein Agnes Herrmann-Berlin, Köpenickerstraße 74, zur Vorsitzerin gewählt worden. Die fünf Verbände haben sich gleichzeitig zu einer gemeinsamen kaufmännischen Stellungsvermittlung vereinigt.

(Erneuerung der Jubiläumsgestaltung ehem. Schüler des Thorer Gymnasiums.) Aus Anlaß der 350jährigen Jubelfeier des Gymnasiums wendet sich das Kuratorium der 1868 gegründeten Jubiläumsgestaltung ehemaliger Schüler des Gymnasiums zu Thorn an alle früheren Schüler und an Freunde der Anstalt mit der Bitte, dieser Einrichtung, die durch ihre Stipendien in 50 Jahren segensreich gewirkt hat, einen Beitrag zukommen zu lassen. Bei der bevorstehenden Teilung der Anstalt wäre eine Verstärkung der Mittel sehr wünschenswert, um jeder von ihnen die gleiche Zahl von Stipendien gewähren zu können. Jede Zuwendung ist willkommen. Es wird gebeten, solche bei der Deutschen Bank, Filiale Thorn, unter der Bezeichnung für die Jubiläumsgestaltung einzuzahlen. Postcheckkonto 1209. Dankbar würde die Angabe von Adressen auswärtiger früherer Schüler begrüßt werden (zu richten an Professor Dr. Brose, Neustädter Markt 2).

(Im Verein Frauenwohl Thorn) wird am Dienstag Nachmittag im Stadtverordnetenversammlungssaale Herr Stadtrat Dr. Goerlich den ersten kommunalpolitischen Vortrag zur Belehrung für die Arbeit der Frau in der Gemeinde halten. Auch Nichtmitglieder, die Interesse dafür haben, ist die Teilnahme hierzu gestattet.

(Der Zentralverband deutscher Militär-Handwerker und Arbeiter) hat für diesen Sonntag, 3 Uhr nachmittags, im Nicolaischen Lokal für die in den hiesigen Militärbetrieben beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen eine Versammlung einberufen, in der außer Besprechung von wichtigen Berufsfragen den Beteiligten auch praktische Ratschläge zum besseren Aus- und Durchhalten gegeben werden sollen.

(Konzert zum besten des Säuglingsheims.) Am 11. März findet, wie aus dem Inserat ersichtlich, im Artushof ein Konzert zum besten des Säuglingsheims statt. Zwei junge Künstlerinnen aus Danzig, Fräulein Magda Nieme (Gesang) und Fräulein Alice Grams (Klavier), sowie hiesige geschickte Kräfte haben sich liebenswürdigweise in den Dienst der guten Sache gestellt. Alles Nähere wird in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden.

(„Dem Licht entgegen“) betitelt sich ein von dem königl. Bild- und Filmmant im Einvernehmen mit dem Deutschen Verein für Sanitätshunde herausgegebener Film, welcher in dieser Woche einige Tage im Metropoltheater zur Vorführung gelangt. Im Mittelpunkt der Handlung steht der Sanitätshund in seiner Dressurarbeit und in seiner Arbeit an der Front. In die Handlung hineingewoben ist eine reizende Kriegsliedergeschichte. Der Film ist im November v. Js. zum erstenmal in Gegenwart Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs, des Erbprinzen von Preußen und der Prinzessinnen in Oldenburg zur Vorführung gelangt. Der Großherzog von Oldenburg ist Schirmherr des Vereins für Sanitätshunde. Der Erfolg der Vorführung war ein glänzender. Der Film kommt zuerst in Thorn am Dienstag, den 26. Februar, nachmittags 5 Uhr, im Metropoltheater zur Vorführung. Ihm wird ein kurzer erläuternder Vortrag über die Bestrebungen des Vereins und die mit Sanitätshunden im Kriege erzielten Erfolge vorausgehen. Der gesamte Reinertrag der Vorführungen, über welche der Gouverneur Czajkowski die Schirmherrschaft übernommen hat, ist für die Ausbildung von Sanitätshunden, insbesondere von Hunden zur Führung von Kriegshunden, bestimmt. Wir hoffen, daß die Vorführungen ihrem Zwecke entsprechend auch hier in Thorn einen guten finanziellen Erfolg haben werden.

(Ein Tanz- und Tanzspiel-Abend.) veranstaltet von der Berliner Tänzerin Lore Sello, findet am 2. März im Saale des Viktoriaparks statt, worauf schon heute hingewiesen sei.

(Thorer Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Sonntag, nachmittags geht bei ermäßigten Preisen „Die Königin der Luft“ zum letztenmal in Szene; abends Wiederholung der erfolgreichen Neuheit „Die tolle Komteß“ mit einem einmaligen Gastspiel von Roman Kalkowski und Hedda Nieta. Der Dienstag bringt eine Wiederholung von „Johanniseuer“. Am Mittwoch wird als Benefiz für Fräulein Elise Wastl „Der Bettelstudent“ wiederholt. Am Donnerstag findet ein einmaliges Gastspiel von Frau Elise Lehmann vom Deutschen Theater in Berlin statt. Zur Aufführung gelangt Gerhard Hauptmanns „Wibergel“ mit der Gattin als Mutter Wolffen. Bezüglich der Billetbestellung für die Vorstellungen am Mittwoch und Donnerstag, welche beide außer Abonnement, letztere zu erhöhten Preisen, stattfinden, wird auf das Inserat verwiesen.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

(Gesunden) wurde eine Kurbel.

Aus dem Bandreise Thorn, 23. Februar. (Ein weiterer vaterländischer Unterhaltungsabend) findet am Montag, abends 8 Uhr, in Luben statt. Unsere bekannnten und beliebten Thorer Feldgrauen werden mit musikalischen, gesanglichen und heiteren Vorträgen erfreuen, während die Herren Pfarrer Hagemann und Schulrat Krauswolk Insprachen übernehmen haben. Herr Direktor Kirck hält einen Vortrag über „Landwirte, baut Obstfrüchte!“

Thorer Stadttheater.

„Johanniseuer.“ Schauspiel von Hermann Sudermann.

Vor gut besetztem Hause wurde gestern Sudermanns widerspruchsvolles Schauspiel „Johanniseuer“ gegeben, dessen dramatische Bedeutung ungleich geringer einzuschätzen ist als die seiner „Ehre“ und „Heimat“. Gespannt den in der Heimat des ostpreussischen Dichters sich abspielenden Vorgängen folgend, ließ sich auch gestern wieder das Theaterpublikum in den Bann der erschütternden Tragik zweier Menschenschicksale schließen, doch zeigte der matte Beifall am Schluß der Vorstellung, daß das Drama, das die erbliche Belastung des Menschen zum Katus erhebt, nicht zu befriedigen vermag. Die Aufführung, unter Spielleitung des Herin Gebhardt, bewegte sich ganz in den Bahnen, die der Dichter, dem die wichtige Wirkung alles ist, vorgezeichnet. Fräulein Wedell als „Heimchen“, wohl die dramatischste aller Sudermannschen Figuren, bot eine hervorragende Leistung. Eine künstlerische Individualität gestaltete hier mit vollendetem Ausdruckformen ein erblich belastetes Menschenschicksal von tiefer Wirkung. Auch Herr Brandt, in der Rolle des „Baumeisters“, zeigte in seiner vorzüglich geliederten Kleinmalerei wieder sein großes Können. Fräulein Günter gab die „Trude“ mit all der rührenden Naivität und kindlichen Unbeholfenheit, die der Verfasser in diese Rolle hineingelegt. Eine weniger glückliche Besetzung zeigte sich in den Nebenrollen. Herr Meyersdorff, der mit der Rolle des „Bogelreuter“ nichts rechtens anzufangen wußte, ließ besonders den herben Ergerger dieser prächtigen ostpreussischen Gestalt vermissen, und auch Herr Gebhardt, dem die Rolle des Hilfspredigers nicht lag, gelang es nicht, alle Feinheiten dieser Figur zur Geltung kommen zu lassen. Die alte, dem Sängerspiel verfallene „Wesstälnerin“ gab Frau Burdard-Krosch mit prächtiger Charakteristik.

Wer Oelfrüchte anbaut, gelangt in den Besitz fett- und eiweißreicher Oelkuchen und wertvollen Speiseöls.

Briefkasten.
(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

L. Culmer Chaussee. Der Umstand, daß der gegen Sie angestrebte Zivilprozeß zu Ihren Gunsten entschieden wurde, berechtigt nicht zur Inanspruchnahme von Prozeßgebühren für Ihre persönliche Verteidigung. Anders läge die Sache, wenn Sie einen Rechtsanwalt mit Ihrer Vertretung betraut hätten. Die Ihnen entstandenen außergerichtlichen Unkosten wie Reise, Verpflegung usw. werden Ihnen, sofern der Prozeß zu Ihren Gunsten entschieden, selbstverständlich auf Ihren Antrag hin zurückerstattet.

Eingefandt.
(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die presserechtliche Verantwortung.)

Die Lebensmittelverteilung stellt besonders an alleinstehende und für alles sorgende Frauen zu schwere Anforderungen. Die angegebene Zeit der Brotmarken-Ausgabe mißt doch auch eingehalten werden. Eine ganze Stunde später, also um 9 Uhr morgens, wurde gestern bei Eisenbach, Graubenzersstraße, geöffnet. Dies stundenlange Stehen bei der bitteren Kälte hat schon viel böses Blut gemacht. Es ist anscheinend selbstverständlich, daß man sich eine willkürliche Behandlung durch das Personal gefallen lassen muß, das doch lediglich seine vorgeschriebene Pflicht tun könnte. Wenn 8 Uhr zum Öffnen des Büros zu früh ist, so lege man die Marken-Ausgabe auf 9 Uhr an. Aber unnötiges Stehen und Zeitverlumnis sollte für das Publikum ausgeschlossen sein. Ist es dem Magistrat nicht möglich, für Abhilfe zu sorgen?

Eine für viele.

Nachdem die Niederlage der Zentralmolkerei in der Brudenstraße geschlossen und den Kunden bedeutet worden ist, sich in einer anderen Niederlage einschreiben zu lassen, entsteht vor einzelnen Niederlagen ein noch größeres Gedränge, als man es bisher schon täglich zu beobachten Gelegenheit hatte, während manche Niederlage in der Innenstadt leer steht. Ist es, um den Frauen und Müttern das stundenlange Warten zu ersparen, nicht möglich, diesen Niederlagen gleichfalls Milch zuzuteilen?

Frau Hg.

Kriegswirtschaftliches.

Papiermarkt. Die Heranziehung von Papier für die Bekleidung gewinnt immer größere Möglichkeit. Es gibt sogar schon Papiermatten. Durch ein Gebrauchsmuster ist er bereits geschützt. Er wird, wie aus der „Papier-Ztg.“ hervorgeht, in der Weise hergestellt, daß zunächst in der üblichen Weise ein Papiergewebe erzeugt wird, das dann einen Überzug von Wollhaud oder anderen ähnlichen Stoffen erhält. So gewinnt die Oberfläche kratzartiges Aussehen.

Mannigfaltiges.

(Wölfe in Burgund.) In der Umgegend von Chalons-sur-Saone, in der burgundischen Hauptstadt Charolais, sind neuerdings wieder Wölfe aufgetaucht, nachdem sie dort seit langem vollständig verschwunden waren. Von Jägern wurde die Anwesenheit ganzer Rudel, insbesondere in den Wäldern von Burg und dem Forst von Neuvy-Grandchamp festgestellt.

Letzte Nachrichten.

Telegrammwechsel zwischen Admiral v. Schröder und Reichstagsabgeordneten.

Berlin, 23. Februar. Eine Abordnung von Reichstagsabgeordneten, welche kürzlich einen Liebesgaben-transport der U-Bootspende nach Flandern brachte, hat nach ihrer Rückkehr an den kommandierenden Admiral v. Schröder nachstehendes Telegramm gerichtet: „Beim Verlassen des schönen Flandernlandes sprechen wir für alle Freundlichkeiten, die uns durch die Güte Ew. Excellenz erwiesen worden sind, unsere herzlichsten Dank aus. Die starken Eindrücke, die wir in Flandern gewannen, und die Taten deutschen Schaffens, die wir bewundernd gesehen haben, werden uns unvergeßlich bleiben.“ — Admiral v. Schröder antwortete: „Allen Teilnehmern besten Dank für freundliches Telegramm. Es war mir eine große Freude, die Vertreter des Reichstags hier zu begrüßen und zu hören, daß die Herren gute Eindrücke sowohl von der militärischen Lage als von dem frischen Geist der Front gewonnen haben.“

Schweres Eisenbahnunglück in Österreich.
Wien, 23. Februar. Den Blättern zufolge ereignete sich gestern früh auf dem Hohen Bladukt in nächster Nähe von Payerbach ein Eisenbahnunglück. Eine vom Semmering kommende Lokomotive fuhr in den rückwärtigen Teil eines Postzuges, wodurch vier Wagen zerstört wurden. 46 Personen wurden aus den Trümmern hervorgezogen, von denen 14 schwer verletzt waren.

Luftschiffkatastrophe in Frankreich.
Paris, 22. Februar. Havasmeldung. Ein französisches Luftschiff, das Mittwoch Morgen im Armeekanal auf der Höhe von Ste. Adresse Erkundungen vornahm, hatte einen Unfall mit dem Steuer und stieß gegen eine Klippe bei Le Havre. Es kam zu einer schrecklichen Explosion, durch die der Major Fleury, sowie ein Funkentelegraphist auf der Stelle getötet wurden. Ein abstürzender Unteroffizier brach sich den rechten Arm. Infolge des Anpralles plagten die an Bord des Luftschiffs befindlichen Bomben. Sie verletzten mehrere Personen, die herbeigeleitet waren. Das Luftschiff ist vollkommen zerstört.

Verlust eines französischen U-Bootes.
Paris, 22. Februar. Havasmeldung. Das Unterseeboot „Vernouillet“, das vor einigen Tagen zu einer Kreuzfahrt ausgelaufen war, ist bisher nicht an seinen Stützpunkt zurückgekehrt.

Nachklänge zum Solo-Prozeß.
Paris, 23. Februar. Havasmeldung. Von der Debatte über die Interpellation hinsichtlich der durch den Solo-Prozeß erfolgten Blossstellungen erklärte Ministerpräsident Clemenceau, er sehe keine Notwendigkeit, das Land durch eine Debatte zu beunruhigen, die einzig und allein der Militärgerichtsbarkeit zuzustehen. Nichtsdestoweniger habe er sich zur Verfügung der Kammer. Darauf wandte sich Painlevé gegen Bestrebungen, die darauf abzielten, das Land glauben zu machen, daß ein Kriegsminister während acht Monaten die mit dem Verrat zusammenhängende Angelegenheit niederzudrücken vermöchte, anstatt ein Strafverfahren einzuleiten. Es liege daran, daß die nach Italien entsandten Untersuchungs-Ausschüsse mit leeren Händen zurückgekommen seien, weil man sie auf falsche Fährten gelockt habe. Man habe darauf nur auf die nach Amerika gesandten Ausschüsse rechnen können. Painlevé erinnerte an die Tatsache, die zur Verhaftung Solos führte. Die Debatte wurde auf Freitag verschoben.

Berliner Börse.
Börsenbericht ausgeblieben.

Wasserstände der Weichsel, Brache und Nebe.
Stand des Wassers am Pezel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	24	1,74	23.	2,04
Jawisch
Warjdan	..	2,45	22.	1,64
Chwalowice	..	1,61	19.	1,72
Jastrzyn
Brache bei Bromberg	21.	6,06	20.	6,10
Nebe bei Gornau	21.	2,80	20.	2,70

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 23. Februar, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 756,5 mm
Wasserstand der Weichsel: 1,74 Meter
Lufttemperatur: + 2 Grad Celsius.
Wetter: Regen. Wind: Westen.

Vom 22. morgens bis 23. morgens höchste Temperatur + 3 Grad Celsius, niedrigste — 4 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Boraussichtliche Witterung für Sonntag den 24. Februar: Temperatur wenig geändert, zeitweise Niederschläge in Schauerart.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 24. Februar 1913. (Reminis.)
Evangel. Kirchengemeinde Studa-Streten. Vorm. 9 1/2 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Schönian.

Forman
gegen
Schnupfen

Dose 50 Pf.

B. SOHN & Söhne
Pianoforte-Grosshandlung
Bromberg
Niederlage von Bechstein · Steinway & Sons
Feurich · Berdux · Rönisch · Hupfer · Weissbrod
F. Schwechten · Neumeyer · Zimmermann A.G.
Mannborg · Hofberg u. a.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 22. Februar.

Am Bundestisch v. Payer, Wallraf, Dr. v. Krause.

Vizepräsident Dr. Paasche eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Gingegangen war ein Danktelegramm des Königs von Bayern auf die Glückwünsche des Reichstages zur Goldenen Hochzeit.

Auf der Tagesordnung stand die Beratung des Kleinigen Antrages Albrecht und Genossen (Unabh. Soz.) betreffend

Safentlassung des Abg. Dittmann.

Vizepräsident Dr. Paasche: Ich möchte darauf hinweisen, daß dieser Antrag rein geschäftsmäßig zu behandeln ist. Eine Besprechung des verstrittenen Urteils ist nicht zulässig.

Abg. Paasche (Unabh. Soz.): Die Beschränkung der Redefreiheit ist nicht zulässig. Es ist notwendig, das Haus in die Lage zu versetzen, zu beurteilen, ob die Immunität des Abgeordneten auch in diesem Falle eintreten soll, sonst ist unsere Zustimmung eine bloße Farce.

Vizepräsident Dr. Paasche: Ich ersuche den Redner, sich kürzer zu fassen, es stehen ihm nur fünf Minuten Redezeit zur Geschäftsordnung zu.

Abg. Paasche (Unabh. Soz.): Wenn Sie nicht die Motive der Verurteilung kennen, so geschieht dem verurteilten Abgeordneten und der Würde des Reichstages selbst Unrecht.

Vizepräsident Dr. Paasche: Ich vermahne mich dagegen, aus der Verhandlung eine Farce zu machen und gegen die Würde des Hauses zu verstoßen. Es handelt sich lediglich darum, ob § 51 der Verfassung in diesem Falle eintreten und Abg. Dittmann aus dem Gefängnis entlassen werden soll.

Abg. Herzfeld (Unabh. Soz.): Das Haus kennt die Vorgänge gänzlich. (Der Abg. Ledebour wurde wegen eines Zwischenrufes zur Ordnung gerufen; großer Lärm.) Die Wahrung der Immunität ist eine der höchsten Rechte des Reichstages.

Vizepräsident Dr. Paasche: Eine politische Debatte soll nicht stattfinden. Die Frage ist rein geschäftsmäßig zu behandeln.

Abg. Ebert (Soz.): Ich bitte den Namen der Erweiterung nicht gar zu eng zu ziehen. Wir wollen die Streitfragen nicht erörtern. Den Antragstellern muß aber die Möglichkeit gegeben werden, den Sachverhalt darzulegen.

Abg. Gröber (Zentr.): Ich schließe mich der Auffassung des Präsidenten an, daß der Antrag zur Geschäftsordnungsmäßigkeit behandelt wird.

Abg. Dr. Junck (Natl.): Auch wir lassen den Vorschlag des Präsidenten so auf.

Vizepräsident Dr. Paasche: Ich kann eine weitere Geschäftsordnungsdebatte nicht zulassen. (Großer Lärm bei den unabh. Soz.; Abg. Paasche meldete sich zum Wort, das ihm aber nicht erteilt wurde.) Ich nehme den Ordnungsruf gegen den Abg. Ledebour als irrig erloschen an.

Abg. Herzfeld (Unabh. Soz.) (zur Sache) gab eine Darstellung der Vorgänge beim Prozeß Dittmann und der vorausgegangen Ereignisse. Als er auf das Urteil des Kriegsgerichts zu sprechen kam, wurde er vom Vizepräsidenten Dr. Dove ermahnt, davon abzugehen. Der Redner fuhr fort: Die Arbeiter waren durch Herrn Wallraf gezwungen, auf die Straße zu gehen. Zur Verteidigung des Vaterlandes waren sie gut genug. Ihr Recht durften sie nicht suchen. Da wurden sie mit Säbeln und Pistolen behandelt. (Zuruf rechts: Wer hat den Wachmeister erschossen und die Straßenbahnwagen umgestürzt?) Ein ordentliches Gericht würde ein anderes Urteil gefällt haben.

Berliner Brief.

(Nachdruck verboten.)

Wenn einer dankt, heißt, was bei heißt, dann kann bei nicht mehr danken, es heißt heißt.

Dies Motto der Klauen und Niemels Frey Reuters paßt auf den abgebrochenen Frieden im Osten hin- und Kimmungsgemäß, nun die Bestie Bolschewik aus den Brotfrieden mit der Ukraine anspinnen will, wie sie unsere Brüder in Kurland durch Greuel ohne Ende anspinnt. Darüber läßt die Meinung Berlins keinen Zweifel. Von „Stimmungssturz“ ist hier jedenfalls keine Spur. Wir werden weiter kämpfen und uns herbeimachen zum weiteren Durchhalten und neue Mittel zu finden wissen. Die für die Heimatfront den Boden in welchem Wochens bereiten, unsere Landwirte, haben ihren Heerbann wieder aufgeben, sind in Scharen in Berlin eingerückt zur Großen Landwirtschaftlichen Woche. Diesmal stellen die Frauen größere „Kontingente“ zur Hauptversammlung des Bundes der Landwirte, der zugleich sein 25. Bestehen feiert. Denn während der Landmann im Schlingengraben kämpft, führt die Frau in zahllosen Betrieben auf der Scholle an seiner Stelle das Regiment. So sind denn auch besondere Versammlungen für Landfrauen vorgesehen. Ehren wir diese tapferen Frauen vor allem, die da sitzen und erden für den Sieg, der uns doch bleiben muß! Und derängen wir sie nicht weiter durch „Verordnungs“-Hagelwetter von oben und durch die meist unhaltbaren, verallgemeinernden Besichtigungen, daß sie nicht genug hergeben vom Ertrage ihrer Scholle. Immer neue Opfer zu bringen, werden sie immerdar aufgerufen. Und sie sperren sich nicht dagegen, wie bitter sie gerade auch die frivolen Streits der Opferwilligeren empfinden mußten; denn ihr Tagewerk regelt nicht des Fabrikbetriebes immerhin auf bestimmte Stunden eingetragene Uhr, sondern von Morgengrauen bis in

(Vizepräsident Dr. Dove: Das ist eine Kritik des Urteils, die nicht stattdessen soll.)

Staatssekretär Dr. Wallraf: Trostend der Abg. Dittmann wußte, daß ihm jede Tätigkeit unterlag, hielt er im Treptower Park eine Ansprache, leitete der Polizei Widerstand an und wurde verhaftet. Gegen ein rechtskräftiges Urteil kann der Reichstag ein Mitglied nicht schützen. Unter der Rot und dem Ernst des Krieges leiden wir alle, namentlich auch der Mittelstand und die Beamten; es geht nicht an, den Arbeiterstand einseitig zu nennen. (Sehr richtig! rechts.) Das ungeschuldigt geflossene Blut floß in den Adern eines Polizeibeamten. Der erste Schuß fiel aus der Menge. (Zurufe: Von wem? Spitzel!) Wir wissen den Polizeibeamten, die ihre Pflicht getan haben, Dank. (Bravo.) Wollen wir aus dem Kriege herauskommen, so müssen wir zu ganz anderen Mitteln greifen als zu Streiks. Stimmen Sie (zu den Unabhängigen) dem Friedensvertrag mit der Ukraine zu, damit können Sie dem Frieden besser, als mit dieser Debatte. (Beifall.)

Abg. Ebert (Soz.): Den Arbeitern Moral zu predigen, steht der Regierung nicht zu. Gegen das Verfahren und das Urteil im Prozeß Dittmann legen wir schärfsten Protest ein. Der Antrag auf Haftentlassung ist gerechtfertigt.

Abg. Müller-Meinungen (Fortf. Vpt.): Wir müssen den Antrag ablehnen. Es handelt sich um ein schwebendes Strafverfahren.

Staatssekretär Dr. v. Krause: Es besteht kein Recht, die Haftentlassung des Abg. Dittmann zu verlangen. Staatssekretär Dr. Wallraf mußte auf die gegen die Regierung gerichteten Angriffe des Abg. Herzfeld antworten. Wir beurteilen die Frage als reine Rechtsfrage. Die Verfassung sagt ganz klar, daß die Immunität zu wahren ist, wenn es sich um ein Verfahren und nicht um ein Urteil handelt. Würde der Reichstag trotzdem die Haftentlassung verlangen, so würde der Reichstanzler kein Recht haben, diesem Verlangen stattzugeben.

Abg. Groeber (Zentr.): Der Abg. Ebert hätte nicht gegen das Urteil und das Verfahren schärfsten Protest einlegen sollen, sondern gegen die Handlungsweise Dittmanns. Wir lehnen den Antrag ab.

Abg. v. Beit (Natl.): Unsere Arbeiter sollen durch die Behandlung der Wahlrechtsfrage gereizt worden sein? Wir sind anderer Meinung. (Lärm der Soz. und Zurufe: Durch die Vaterlandspartei!) Sie sind gar nicht von selbst auf den Gedanken gekommen, zu streiken. Sie sind durch Räuberführer des In- und Auslandes verführt worden. So Regen die Dinge. (Beifall rechts.)

Gegen den Antrag sprachen noch die Abg. Dr. Junck (Natl.) und Dr. Bruhn (Dt. Fr.).

Abg. Paasche (Unabh. Soz.) hat nochmals, den Antrag angenommen.

Abg. Dr. v. Laszewski (Pole) stimmte dem zu.

Hierauf wurde der Antrag auf Haftentlassung des Abg. Dittmann gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Fraktionen und der Polen abgelehnt.

Es folgte die zweite Lesung des deutsch-ukrainischen Friedens- und Zusatzvertrages.

Abg. Prinz zu Schönburg-Carolath (Natl.) berichtete über die Verhandlungen des Ausschusses und empfahl Annahme der Verträge.

Abg. Dr. Mayer-Kaufmann (Zentr.): Es ist Pflicht der Regierung, die Vorteile aus der Ukraine ohne Verzögerung zu sichern und zwar außer Getreide auch Fleisch, Seife, Leder und Erze. Der Warenaustausch darf aber nicht so bürokratisch organisiert werden, wie es im Vertrage vorgesehen ist.

Abg. v. Beit (Natl.): Unsere Arbeiter sollen durch die Behandlung der Wahlrechtsfrage gereizt worden sein? Wir sind anderer Meinung. (Lärm der Soz. und Zurufe: Durch die Vaterlandspartei!) Sie sind gar nicht von selbst auf den Gedanken gekommen, zu streiken. Sie sind durch Räuberführer des In- und Auslandes verführt worden. So Regen die Dinge. (Beifall rechts.)

Gegen den Antrag sprachen noch die Abg. Dr. Junck (Natl.) und Dr. Bruhn (Dt. Fr.).

Abg. Paasche (Unabh. Soz.) hat nochmals, den Antrag angenommen.

Abg. Dr. v. Laszewski (Pole) stimmte dem zu.

Hierauf wurde der Antrag auf Haftentlassung des Abg. Dittmann gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Fraktionen und der Polen abgelehnt.

Es folgte die zweite Lesung des deutsch-ukrainischen Friedens- und Zusatzvertrages.

Abg. Prinz zu Schönburg-Carolath (Natl.) berichtete über die Verhandlungen des Ausschusses und empfahl Annahme der Verträge.

Abg. Dr. Mayer-Kaufmann (Zentr.): Es ist Pflicht der Regierung, die Vorteile aus der Ukraine ohne Verzögerung zu sichern und zwar außer Getreide auch Fleisch, Seife, Leder und Erze. Der Warenaustausch darf aber nicht so bürokratisch organisiert werden, wie es im Vertrage vorgesehen ist.

Abg. v. Beit (Natl.): Unsere Arbeiter sollen durch die Behandlung der Wahlrechtsfrage gereizt worden sein? Wir sind anderer Meinung. (Lärm der Soz. und Zurufe: Durch die Vaterlandspartei!) Sie sind gar nicht von selbst auf den Gedanken gekommen, zu streiken. Sie sind durch Räuberführer des In- und Auslandes verführt worden. So Regen die Dinge. (Beifall rechts.)

Gegen den Antrag sprachen noch die Abg. Dr. Junck (Natl.) und Dr. Bruhn (Dt. Fr.).

Abg. Paasche (Unabh. Soz.) hat nochmals, den Antrag angenommen.

Abg. Dr. v. Laszewski (Pole) stimmte dem zu.

Hierauf wurde der Antrag auf Haftentlassung des Abg. Dittmann gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Fraktionen und der Polen abgelehnt.

Es folgte die zweite Lesung des deutsch-ukrainischen Friedens- und Zusatzvertrages.

Abg. Prinz zu Schönburg-Carolath (Natl.) berichtete über die Verhandlungen des Ausschusses und empfahl Annahme der Verträge.

Abg. Dr. Mayer-Kaufmann (Zentr.): Es ist Pflicht der Regierung, die Vorteile aus der Ukraine ohne Verzögerung zu sichern und zwar außer Getreide auch Fleisch, Seife, Leder und Erze. Der Warenaustausch darf aber nicht so bürokratisch organisiert werden, wie es im Vertrage vorgesehen ist.

Abg. v. Beit (Natl.): Unsere Arbeiter sollen durch die Behandlung der Wahlrechtsfrage gereizt worden sein? Wir sind anderer Meinung. (Lärm der Soz. und Zurufe: Durch die Vaterlandspartei!) Sie sind gar nicht von selbst auf den Gedanken gekommen, zu streiken. Sie sind durch Räuberführer des In- und Auslandes verführt worden. So Regen die Dinge. (Beifall rechts.)

Gegen den Antrag sprachen noch die Abg. Dr. Junck (Natl.) und Dr. Bruhn (Dt. Fr.).

Abg. Paasche (Unabh. Soz.) hat nochmals, den Antrag angenommen.

Abg. Dr. v. Laszewski (Pole) stimmte dem zu.

Hierauf wurde der Antrag auf Haftentlassung des Abg. Dittmann gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Fraktionen und der Polen abgelehnt.

Abg. List-Ehlingen (Natl.): Zur schnellen Erfassung der Borräte ist schnelle Erschließung der Ukraine durch Verkehrsmittel nötig. Mäße der Friedensvertrag bald wirtschaftliche Folgen für Deutschland zeitigen.

Abg. Graf Carmer (Kons.): Im Austauschverkehre mit der Ukraine muß dem freien Handel möglichst weiter Spielraum gelassen werden. Dieses System bewährt sich wesentlich besser, als der reglementierte Handel.

Der Friedensvertrag wurde hierauf ohne besondere Abstimmung in zweiter Lesung angenommen.

Beim Zusatzvertrage forderte Abg. Mayer-Kaufmann (Zentr.), daß Vorbelegungen getroffen werden gegen eine einschlägige Entzignung von Kolonisten deutscher Abstammung in der Ukraine.

Abg. Colshorn (Dt. Fr.) stimmte dem zu. Ministerialdirektor Dr. Kriege: Es ist vertretbar, festgesetzt worden, daß eine angemessene Entschädigung für Enteignungen eintritt.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Graf Carmer (Kons.) und Haas-Karlruhe (Führ. Vpt.) wurde der Zusatzvertrag in zweiter Lesung angenommen.

Es folgte sofort die dritte Lesung.

Abg. Scheidemann (Soz.): Unsere Bedenken gegen die Abgrenzung der Ukraine und Groß-Polen haben wir bereits ausgesprochen. Trotzdem stimmen wir dem Vertrage zu, weil jeder Friedensschluß die Position der Kriegstreiber erschüttern hilft.

Abg. Fischel (Fortf. Vpt.): Wir stimmen dem Vertrage zu und hoffen, daß bald die wirtschaftlichen und Handelsbeziehungen mit der Ukraine aufgenommen werden können. Wir sprechen den Männern, die in Brest-Litowsk mitgearbeitet haben, unseren Dank aus; sie sind im Begriff, das Friedenswerk fortzuführen, um auch mit Rumänien zum Frieden zu kommen. Besonderer Dank gebührt der Obersten Heeresleitung, die uns die Möglichkeit des Friedensschlusses geschaffen und den Gegnern in Brest-Litowsk gezeigt hat, daß die Deutschen sich nicht verspotten lassen.

Wir wünschen der jungen, ukrainischen Volksrepublik von Herzen Glück, namentlich aber dem deutschen Vaterlande, daß es bald zu einem ehrenvollen und gerechten Frieden komme. (Beifall.)

Abg. Stöckel (Pole): Die polnische Nation ergötzt vor Schmerz angesichts dieses Vertrages. Er bedeutet die Teilung Polens. Die Polen sind stets als Fremdbürger in Deutschland betrachtet und als Bürger zweiter Klasse behandelt worden. Die Polen haben ihre Pflicht im Kriege getan.

Abg. Graf Westarp (Kons.): Wir stimmen dem Vertrage zu. Ich bedaure, daß der Abg. Scheidemann gelang hat, es gäbe in allen Ländern Kriegstreiber. Bei uns in Deutschland gibt es solche nicht. (Abg. Cohn ruft: Wer hat denn den Krieg ausgeheckt?) Der Abg. Cohn spricht durch seinen Zorn die Vermutung aus, daß Deutschland den Krieg ausgeheckt hat. (Großer Lärm bei allen bürgerlichen Parteien. Rufe: Das will ein Deutscher kein! Raus mit dem Kerl!)

Abg. Fehrenbach (Ztr.): Besonders erfreut es uns, daß das Wort Frieden von dort kommt, wo uns die russische Dampfmaschine erdrücken sollte. Wir schließen den Frieden um des Friedens willen. Wenn wir dabei auch einen Warenaustausch erhoffen, so soll man das nicht einseitig und häßlich verzerren. Die Unterhändler in Rumänien begleiteten wir mit unseren besten Wünschen und hoffen, daß wir auch mit den Ostprovinzen zu einem Freundschaftsverhältnis kommen werden. Der Frieden durfte an der Cholmer Krage nicht scheitern. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit den Randvölkern im Osten leben, auch mit dem

Wenn der Londoner Klage, daß alles ins Sammelhaus geht, so lassen wir, ohne zu klagen, es uns nicht leid werden, nach wie vor alles und jedes zu sammeln, was irgend Durchhaltewerte in sich birgt.

Auf Einladung des Hauptmannes von Heering vom Kriegsamt bekam die Presse Gelegenheit, eine neue Ausstellung, betitelt „Aus allen Ecken“, in der Leipziger Straße 65 zu besichtigen, die zu den seltensten gehört, die dieses Weltkrieges angehende Wandlungen bisher gezeigt haben. Unentdeckte heimliche Schätze schlief sie noch für uns alle auf, denn in allen Ecken lagert noch altes Papier, treiben sich Flaschen, Metalle, Gummistücken, Korken usw. umher. Was alles daraus gemacht werden kann, wenn wir sammeln, ohne müde zu werden, zeigt glänzend diese Ausstellung. Aus Papier- und Kartenabfällen zaubert die nimmermüde Krieginstalt neue hervor: Pappe, Schreibpapier, die schönsten Buntpapete, ja sogar Wäsche, Gardinen, Teppiche, Markttaschen und dergleichen mehr. Auch die Berufsleute passen sich demalen fülgemäß diesem Streben an. Die Reichsheldensstelle hat Web-, Weiß- und Strickwaren und die aus ihnen gefertigten Erzeugnisse, zu denen Papierergänze verwendet wird, für bezugsfrei erklärt. Eine Freiheit, die kein leeres Wort ist!

So werden wir im Frühjahr 1918 in Papierergängen und Papierkleidern wandeln. Aus Brennnesseln — so belehrte uns weiter die Ausstellung — werden die schönsten Hemden gesponnen. Vier Kilo getrockneter und entblätterter Sengel geben ein Soldatenhemd, das kein Nessushemd ist. Aus ausgekämmten Frauenhaaren werden Treibriemen gemacht. Sehen Sie! So treiben unsere Frauen die Räder unserer Kriegswirtschaft, die nicht stillestehen, auch mittelbar. . . .

Die Reichsheldensstelle hat noch ein übriges getan, um den Kriegsmenschen ein halbwegs unerschöpfliches Lager zu bewahren. Verpfändete Kleidungsstücke, die verfallen sind — mein

Königreiche Polen, zu dem aber nie und nimmer preussische Gebiete geschlagen werden dürfen. Daß wir für unsere Feinde, oder solche, von denen man heute noch nicht weiß, ob sie es werden wollen, die Kaffianten aus dem Feuer holen, kann man uns nicht zumuten. Uns tut jeder Tropfen Blut leid, der noch vergossen werden wird, aber wenn unsere Feinde im Westen unsere Hand nicht annehmen, so wird unsere Front im Westen durchhalten bis zum deutschen Siege. (Lebhafte, anhaltender Beifall.)

Abg. Cohn-Nordhausen (Unabh. Soz.): Wir können dem Vertrag nicht zustimmen. (Auf: Friedensfreund!) Die Batten lehnen sich nicht nach Deutschland. Ich lehne den Tag herbei, an dem die Revolution Deutschland erreicht und die Völker ihr Geschick selbst in die Hand nehmen. (Großer Lärm. Rufe: Unerbittl. Landesvertreter! Beifall bei den unabh. Soz.)

Abg. Dr. Stresemann (Natl.): Neben, wie wir sie heute hier hören müßten, trüben die Freunde an dem Friedensschluß. Nach den versöhnlichen Ausführungen des Fürsten Radziwill sprach heute ein Priester Worte des Hasses. Ein so großes Volk geht nicht unter ohne eigene Schuld. Sie haben sich hier völlig isoliert. Der Abg. Cohn reißt das eigene Vaterland herunter und gibt der Welt erst Material zum Deutschenhaß.

Abg. Stöckel (Pole): Unter polnisches Vaterland wird seit Jahrhunderten gemartert. (Vizepräsident Dr. Paasche: Ihr Vaterland ist Deutschland.) Für die großen Tugenden des deutschen Volkes haben wir alle Anerkennung. Damit schloß die Aussprache.

Die beiden Verträge wurden gegen die Stimmen der unabhängigen Sozialdemokraten und des Polen angenommen. (Lebhafte Beifall.)

Ständige Sitzung Sonnabend, 11 Uhr: Kleine Vorlagen, Militärisches.

Schluß nach 8 Uhr.

Politische Tageschau.

Der Kaiser und die Kaiserin der Götter.

Der Kaiser hat auf einen an ihn vom Lübecker Senat gerichteten Hiferuf für die Götterlande folgende Antwort erteilt:

Die Worte des Senats der altchrollrigen Hansestadt Lübeck haben in Meinem Herzen lauten Widerhall gefunden. Der verzweiflungsvolle Notschrei, der aus den Baltischen Ländern immer dringlicher zu uns herüberkommt, soll nicht unerhört bleiben. Wirksame Maßnahmen sind ergriffen worden, um die gequälte Bevölkerung vor den räuberischen Horden sicherzustellen und dem Zustande völliger Gefährdung ein Ende zu machen.

Die Kaiserin hat auf einen an sie vom Lübecker Senat gerichteten Hiferuf für die Götterlande folgende Antwort erteilt:

Die Worte des Senats der altchrollrigen Hansestadt Lübeck haben in Meinem Herzen lauten Widerhall gefunden. Der verzweiflungsvolle Notschrei, der aus den Baltischen Ländern immer dringlicher zu uns herüberkommt, soll nicht unerhört bleiben. Wirksame Maßnahmen sind ergriffen worden, um die gequälte Bevölkerung vor den räuberischen Horden sicherzustellen und dem Zustande völliger Gefährdung ein Ende zu machen.

Die Kaiserin hat auf einen an sie vom Lübecker Senat gerichteten Hiferuf für die Götterlande folgende Antwort erteilt:

Die Worte des Senats der altchrollrigen Hansestadt Lübeck haben in Meinem Herzen lauten Widerhall gefunden. Der verzweiflungsvolle Notschrei, der aus den Baltischen Ländern immer dringlicher zu uns herüberkommt, soll nicht unerhört bleiben. Wirksame Maßnahmen sind ergriffen worden, um die gequälte Bevölkerung vor den räuberischen Horden sicherzustellen und dem Zustande völliger Gefährdung ein Ende zu machen.

Die Kaiserin hat auf einen an sie vom Lübecker Senat gerichteten Hiferuf für die Götterlande folgende Antwort erteilt:

Die Worte des Senats der altchrollrigen Hansestadt Lübeck haben in Meinem Herzen lauten Widerhall gefunden. Der verzweiflungsvolle Notschrei, der aus den Baltischen Ländern immer dringlicher zu uns herüberkommt, soll nicht unerhört bleiben. Wirksame Maßnahmen sind ergriffen worden, um die gequälte Bevölkerung vor den räuberischen Horden sicherzustellen und dem Zustande völliger Gefährdung ein Ende zu machen.

Die Kaiserin hat auf einen an sie vom Lübecker Senat gerichteten Hiferuf für die Götterlande folgende Antwort erteilt:

Die Worte des Senats der altchrollrigen Hansestadt Lübeck haben in Meinem Herzen lauten Widerhall gefunden. Der verzweiflungsvolle Notschrei, der aus den Baltischen Ländern immer dringlicher zu uns herüberkommt, soll nicht unerhört bleiben. Wirksame Maßnahmen sind ergriffen worden, um die gequälte Bevölkerung vor den räuberischen Horden sicherzustellen und dem Zustande völliger Gefährdung ein Ende zu machen.

Die Kaiserin hat auf einen an sie vom Lübecker Senat gerichteten Hiferuf für die Götterlande folgende Antwort erteilt:

Die Worte des Senats der altchrollrigen Hansestadt Lübeck haben in Meinem Herzen lauten Widerhall gefunden. Der verzweiflungsvolle Notschrei, der aus den Baltischen Ländern immer dringlicher zu uns herüberkommt, soll nicht unerhört bleiben. Wirksame Maßnahmen sind ergriffen worden, um die gequälte Bevölkerung vor den räuberischen Horden sicherzustellen und dem Zustande völliger Gefährdung ein Ende zu machen.

Die Kaiserin hat auf einen an sie vom Lübecker Senat gerichteten Hiferuf für die Götterlande folgende Antwort erteilt:

Die Worte des Senats der altchrollrigen Hansestadt Lübeck haben in Meinem Herzen lauten Widerhall gefunden. Der verzweiflungsvolle Notschrei, der aus den Baltischen Ländern immer dringlicher zu uns herüberkommt, soll nicht unerhört bleiben. Wirksame Maßnahmen sind ergriffen worden, um die gequälte Bevölkerung vor den räuberischen Horden sicherzustellen und dem Zustande völliger Gefährdung ein Ende zu machen.

Die Kaiserin hat auf einen an sie vom Lübecker Senat gerichteten Hiferuf für die Götterlande folgende Antwort erteilt:

Die Worte des Senats der altchrollrigen Hansestadt Lübeck haben in Meinem Herzen lauten Widerhall gefunden. Der verzweiflungsvolle Notschrei, der aus den Baltischen Ländern immer dringlicher zu uns herüberkommt, soll nicht unerhört bleiben. Wirksame Maßnahmen sind ergriffen worden, um die gequälte Bevölkerung vor den räuberischen Horden sicherzustellen und dem Zustande völliger Gefährdung ein Ende zu machen.

Die Kaiserin hat auf einen an sie vom Lübecker Senat gerichteten Hiferuf für die Götterlande folgende Antwort erteilt:

Die Worte des Senats der altchrollrigen Hansestadt Lübeck haben in Meinem Herzen lauten Widerhall gefunden. Der verzweiflungsvolle Notschrei, der aus den Baltischen Ländern immer dringlicher zu uns herüberkommt, soll nicht unerhört bleiben. Wirksame Maßnahmen sind ergriffen worden, um die gequälte Bevölkerung vor den räuberischen Horden sicherzustellen und dem Zustande völliger Gefährdung ein Ende zu machen.

Die Kaiserin hat auf einen an sie vom Lübecker Senat gerichteten Hiferuf für die Götterlande folgende Antwort erteilt:

Die Worte des Senats der altchrollrigen Hansestadt Lübeck haben in Meinem Herzen lauten Widerhall gefunden. Der verzweiflungsvolle Notschrei, der aus den Baltischen Ländern immer dringlicher zu uns herüberkommt, soll nicht unerhört bleiben. Wirksame Maßnahmen sind ergriffen worden, um die gequälte Bevölkerung vor den räuberischen Horden sicherzustellen und dem Zustande völliger Gefährdung ein Ende zu machen.

Die Kaiserin hat auf einen an sie vom Lübecker Senat gerichteten Hiferuf für die Götterlande folgende Antwort erteilt:

Die Worte des Senats der altchrollrigen Hansestadt Lübeck haben in Meinem Herzen lauten Widerhall gefunden. Der verzweiflungsvolle Notschrei, der aus den Baltischen Ländern immer dringlicher zu uns herüberkommt, soll nicht unerhört bleiben. Wirksame Maßnahmen sind ergriffen worden, um die gequälte Bevölkerung vor den räuberischen Horden sicherzustellen und dem Zustande völliger Gefährdung ein Ende zu machen.

Die Kaiserin hat auf einen an sie vom Lübecker Senat gerichteten Hiferuf für die Götterlande folgende Antwort erteilt:

Die Worte des Senats der altchrollrigen Hansestadt Lübeck haben in Meinem Herzen lauten Widerhall gefunden. Der verzweiflungsvolle Notschrei, der aus den Baltischen Ländern immer dringlicher zu uns herüberkommt, soll nicht unerhört bleiben. Wirksame Maßnahmen sind ergriffen worden, um die gequälte Bevölkerung vor den räuberischen Horden sicherzustellen und dem Zustande völliger Gefährdung ein Ende zu machen.

Die Reichstags-Verhandlungen am Freitag.

Im Reichstags beginnt am Freitag die Beratung des Etats. In diesem Tage sollen, wie das Verl. Tagbl. erzählt, nur der Reichs- langler Graf Hertling und sein Stellvertreter von Payer sprechen, worauf Beratung eintritt und die Fraktionen zusammenkommen. Am Dienstag wird zunächst der Reichstags- sekretär Graf Rosdorn seine Rede halten, und darnach sprechen die Vertreter der einzelnen Fraktionen.

Die Reichstags-Verhandlungen am Freitag.

Die national-liberale Reichstagsfraktion hat Freitag Vormittag eine Sitzung abgehalten, in der über ihre Stellung zu den übrigen Reichstags- parteien endgültig Beschluß gefaßt werden sollte. Die Beschlußfassung ist abermals vertagt worden.

Die Heimkehr der Reichstags-Delegationen.

Entsprechend den von unserer ingwischen ge- richteten Petersburger Kommission getroffenen Vereinbarung wurde bei Abreise der Kom- mission mit der Heimkehr der Reichstags- delegierten, die in Verbindung mit der Heimkehr der dienstunfähigen Kriegsgefangenen durch- geführt werden soll, begonnen. Die Weiter- führung des Abtransportes wird natürlich von der Entwicklung der Dinge in Rußland abhängen.

Die heimliche Streikpropaganda in Deutschland.

„Yorkshire Post“ verzeichnet folgende Zentral News-Meldung aus Washington: William Churchill, Chef der fremdsprachlichen Publika- tionsabteilung, erklärte in der Postkommission des Abgeordnetenhauses, die Propaganda des deutschen Volkes gegen seine Regierung werde heimlich durch eine Propaganda, die die Be- zugsstaaten in Bezug mit Frank- reich betriebe, untergraben. Größere besser organisierte Streiks in ganz Deutschland seien für den 1. Mai anberaumt.

Die „Times“ verurteilt.

Nach einem Londoner Telegramm hat Lord Northcliffe die „Times“ an zwei englische Mi- nonäre verkauft. Der eine Sir John Ellerman, ist einer der reichsten Männer der Welt, der während des Krieges auch die „Times“ gekauft hat. Ellerman war bereits Millionär der „Times“; es hat Einfluss auf mehrere andere Zeitungen.

„Über den Fall Kuroki.“

Unter dieser Epithete veröffentlicht die britische radikale Progressiv-Pressen einen Artikel, der sich mit der letzten Streikbe- wegung in Deutschland und Österreich und deren Wirkung auf die Entente-Länder beschäftigt. In dem Artikel heißt es u. a.: In der Presse der Entente-Länder beschäftigt man sich sehr mit der inneren Lage Deutschlands und Österreichs und man spricht offen seine Freundschaft über die Ausländer in beiden Ländern aus. Sowohl englische als französische Blätter deuten ganz offen an, daß der Versailler Beschluß

Die Verurteilung des Kuroki.

Die unmittelbare Folge der deutschen und österreichischen Arbeiterdemon- strationen war. Wenn dies richtig ist, haben somit die deutschen und die österreichischen Arbeiter gegen ihren Willen zur Verlängerung des Krieges beigetragen. Es besteht größere Aus- sicht, den Frieden näher zu bringen, wenn die Entente einem ungefähren Deutsch- land gegenübersteht, dessen Befreiung aus- schließl. W. als wenn Deutschland bereit ge- schwindet wird, daß seine Bezwingung der Entente möglich erscheint. Somit scheint es eine tragische Tatsache zu sein, daß die deutschen und öster- reichischen Arbeiter mit ihren Ansprüchen dazu beitragen, die vorhandenen schwachen Friedenshoffnungen zum Erlischen zu bringen, indem sie den Gegnern der Mittel- mächte neue Siegeshoffnungen ein- flößen.

Die Verurteilung des Kuroki.

Nach Mitteilungen von amtlicher Stelle ist die Meldung, daß in Chemnitz, Lodz und Wlo- kowol der Belagerungszustand verhängt worden sei und daß der polnische Regimentsrat den Feldmarschallantant Rozdowski zum Ge- neralsimons aller polnischen Abteilungen ernannt habe, unzutreffend. Die Nachricht ist erfunden.

Die Verurteilung des Kuroki.

Die Abmachungen betreffend die Grenze zw- ischen der Ukraine und Polen sind, wie die „Deutsche Ztg.“ meldet, ausschließlich das Werk des Grafen Czernin und der ukrainischen De- legation. Die deutsche Vertretung hatte sich in dieser Frage ausdrücklich vollständig desinter- essiert erklärt. Wenn jetzt von einer Veränderung des § 2 des Vertrages, der sich auf die Festlegung der Grenze bezieht, die Rede ist, daß die Hälfte des Choler Gebietes nach an Polen fallen soll, so ist das als eine Kompensation der Ukraine für die ihnen jetzt auch von Österreich gegen die Grenzfragen zugesagte Unterstützung aufzufassen.

Chorner Lokalplanderei.

Die 18. Woche des vierten Kriegsjahres hat, als wichtigstes Ereignis, einen Umschwung der Dinge in Rußland gebracht, der für den Weltkrieg Folgen haben kann, glücklicher und weiterreichend, als der Friedensschluß in Brest-Litowsk gehabt hätte. — In Bekämpfung der Erfahrung, die wohl jeder an sich gemacht hat, daß manches, was anfänglich als Unheil betrachtet, schließlich zum Heile ausschlägt. Wäre Trost ein Staatsmann, der mit den gegebenen Umständen und Stimmungen zu rechnen ver- standen hätte, so hätte er einen guten Frieden haben und für Rußland vieles retten können. Aber Trost ist nur ein Parteifunktionär, ein Politiker voller Widersprüche, ein mehr schlaues als kluges Kopf, der, um seine Herrschaft zu befestigen, ohne Sieg einen regellosen Frieden beschließen zu können glaubt. Er täuschte sich jedoch sowohl in seiner Hoffnung auf einen Zustand der deutschen Volkswirtschaft, deren Anhang zu gering, wie in der Erwartung, daß wir Genuß bei Fuß der Bergemäntelung der Handkanten durch die Banden der roten Armee genießen würden. Nun hat unser Vormarsch die überraschende Tatsache enthüllt, daß Trost in Ruß- land selbst keine Macht hinter sich hat. Der Bier-

und der daher Gemäch freie Hand. Die Dinge nach seinen Wünschen zu gestalten. Geht dies, wie es bei Wahrung der Neutralität zu geschehen wird, so dürfte dies weittragende Folgen für den Verlauf des Weltkrieges haben. Nicht nur, daß ein endgültiges Ausschließen Rußlands den Kriegswillen der Entente, insbesondere auch Amerikas, lähmen wird; das Ertrugene im Osten würde uns, wenn dies für nötig befunden werden sollte, auch ein Entgegenkommen im Westen leichter machen. Schon sehen wir, daß Präsident Wilson die Entente auf- fordern wird, ihre Kriegsziele einer Revision zu unterziehen. Sollte der 20. März wirklich die ersten Verhandlungen über den allgemeinen Frieden bringen?

Obwohl auch diesmal die hohe Erntezeitung des Friedens mit ganz Ruhland weder schwinden kann, so richtet sich doch der Kaufmann, vorwiegend, wie er sein muß und ist, schon auf den Friedenszustand ein. In Allenstein hat sich eine Handelsgesellschaft gebildet, welche große Warenmengen in der Stadt aufkaufen will, um diese, noch ehe die Friedens- unterkunft trocken, auf den russischen Markt zu werfen; Bromberg trägt sich sogar mit dem Gedan- ken, durch Schaffung eines Umschlaghafens nebst den erforderlichen Eingemeindungen die „Vor- herrschaft auf der Weichsel“ an sich zu reißen, mit Verdrängung der allen Strombeherrschenden Hansa- städte Danzig und Thorn. Inzwischen so leicht dürfte dies dem Emporkömmling nicht werden. Denn auch unsere Stadtverwaltung, beraten durch die Handelskammer und ihren amtkünftigen Präsidenten, der wie Kestor schon mitten im dritten Menschen- alter steht und ihre Erfahrungen in sich gesammelt hat, hat bereits den Plan ins Auge gefaßt, durch Aufstellung von zwei, drei großen Dampfkränen den Thorer Hafen zu vervollkommen; es scheint sogar, als ob das alte Projekt wieder aufgetaucht ist, den Umschlaghafen aus dem Bodogorzer Ufer zu verlegen und mit dem Hauptbahnhof zu verbinden. Die Bromberger Ansprüche werden zweifellos beitragen, das Geplante zu schneller Ausführung zu bringen. Da auch sonst manches im Werke ist, so darf man erwarten, daß unsere Stadt einer großen, schönen Zukunft entgegengeht. Wenn alles getan und nichts veräumt wird, könnte es auch in modernen Thorn wieder klingen wie in den Tagen der Weichsel- königin: Rula, Torunia, the waves — herrliche, Thorn, auf dem Weichselstrom! Ein zu großes Hinterland, das manche als das „Thorer Kriegs- spiel“ betrachten, würde jedoch ein verhängnisvolles Gewicht sein; denn Thorns Bedeutung beruht wesentlich auf seinem Charakter als Grenzstadt.

In England beginnt schon der Galgenhumor sich zu zeigen — das beste Zeichen für die Wirkung der U-Boote. Was man in früheren Zeiten seinen Witz über in einem Lob der Armut, Lob der Mäßigkeit u. a., so singt jetzt der englische Lebensmittel- Diktator Lord Rhondda das Lob des Hungerns, in- dem er seinen Landsleuten vorredet, daß eine strenge Diät nach der Lebensmittelliste ein vor- treffliches Mittel sei, das Körpergewicht zu ver- mindern; er habe bereits 28 Pfund verloren und dadurch, wie kein Arzt sagt, sein Leben um ein Jahr- zehnt verlängert. Diese Botschaft wird wohl nicht viel Glauben finden. Für tollpötrige Herren aller- dings ist das „Lob des Fastens“ wohl am Platze, für diese ist der Weltkrieg, was im Frieden eine Wartendebur. Und ein Thorer, der 62 Pfund abgenommen, versichert uns, daß er sich sehr wohl dabei befinde. Nach den Berechnungen des eng- lischen Korps dürfte er eine Lebensverlängerung um über zwei Jahrzehnte erwarten, was ihm, da der Tod schon vor einigen Jahren einmal anklopfte, sehr willkommen sein wird. Im übrigen wird der edle Lord aber wohl tauben Ohren predigen. Wie die hageren Leute, die mit leichtem Gepäck durchs Leben gewandert und nichts zuzufügen haben, denken, zeigt ein Gebiät, das der Londoner Fair- plan, ein Kollege von Gottlieb in „Tag“, vor einigen Wochen veröffentlicht hat. Zum besseren

Verständnis sei bemerkt, daß die Endung „es“ der deutschen Endung „es“ entspricht und die Doppel- vokale ea und ee wie le in Lieb lauten, die ange- führten Wörter „meat“, „sheet“ — gesprochen mit: „sicht“ — also, sich reinen. Das Gedächtnis lautet: „Mein Dienstag ist meatek (fleischlos), mein Mitt- woch ist meatek (ohne Weizenmehl), jeder Tag wird mehr eatek (nahrunglos), meine Wohnung ist heatek (heißlos), mein Bett ist heatek (laten- los), denn die sind heischlagnahm, das Wirtshaus ist heatek (wecklos), das Wirtshaus ist heatek (wecklos), meine Strümpfe sind heatek (fußlos, d. h. durchlöcher), meine Bein- kleider sind heatek (ohne Sig, d. h. Boden): der Teufel soll das U-Boot holen!“ Ein altes latei- nisches Sprichwort sagt: Es ist ein Trost, Leidens- genossen zu haben. Diesen Trost, wie man sieht, haben wir reichlich. Und dies wird mitteilen, das Durchhalten zu erleichtern. Zu wünschen wäre aller- dings, daß bei der Lieferung der Ersatzmittel weniger ungeeignet und zweckwidrig verfahren wird, wie es z. B. bei den Streichhölzern der Fall ist. Denn es ist nicht nur eine Kunst, im Dunkeln ein Ersatz-Streichholz anzuzünden, da man gewöhnlich erst das falsche Ende an den beiden Flächen der Schachtel, dann das richtige Ende an der glühmal- losen Fläche reibt und erst die vierte Kombination, das richtige Ende an der richtigen Fläche zum Ziele führt — notabene, wenn das Holz gleich Feuer fängt, da man sonst wieder von vorn anfangen muß; es ist auch eine große Verschwendung, da bei der Schwäche der Hölzer bei diesen Vorverfähen am untauglichen Objekt in der Regel einige zerbrechen, sodas die „billigen“ Ersatzmittel schließlich teurer zu stehen kommen, als die echten Schweden, mit denen man sparsamer umgeht. Sehr gefaßt wird auch, daß die leidliche, etwas schäumende Ersatzseife die heute, wo jeder „mitanfassen“ muß, so nötig, nur selten zu haben ist. Der Kauf des edeligen, schaumlosen Ersatzseife-Ertrages ist auch keine Er- sparnis, sondern hinausgeworfenes Geld.

Der Goldankauf in der Sammelstelle der Han- delskammer unter der ehrenamtlichen Leitung des Rentners Herr Hartmann wird noch fortgesetzt. Die Eingänge sind allerdings spärlicher geworden; nur täglich konnte ein neues Zigaretten-Ertrags- zeinern Golde, im Metallwert von 300 Mark, das an der Grenze beschlagnahmt, dem Behörde zuge- fügen werden, am mit den freiwilligen Gaben in die Reichsbank zu wandern. Der Ankauf ist jetzt auch auf Silberfachen ausgedehnt worden, da Silber, in Zeiten der Doppelwährung zuweilen höher liegend als Gold, dann durch Einführung der Goldwährung tief entwertet, jetzt wieder zu Ehren kommt. Es sind bis jetzt Silberfachen im Gesamtgewicht von 18 1/2 Pfund eingeliefert, darunter mehrere Pfund Silberfäden. Da das Gramm mit 13 Pfg. bezahlt wird, so erhält man für den Rubel, der 20 Gramm wiegt, 2,00 Mark. Nicht immer sind Opfer so an- genehm wie bei diesem patriotischen Geschäft.

Das Wetter der Woche war anfänglich in ganz Mitteleuropa kalt, im Ostenibirisch; der Winter zeigte noch einmal vor Loresschluss vor Eintritt in den Frühling, seine volle Macht. Am Mitt- woch trat jedoch im Westen Tauwetter ein, mit Schneefällen, die allmählich in Regen übergingen, und dieses Wetter dehnte sich in den folgenden Tagen auch auf den Osten aus, trotz des bevor- stehenden Vollmondes, der seine wetherhaltende Kraft verloren hatte — vielleicht ein Zeichen, daß der Winter vorbei. Thorn hatte, bei stillen Winden, einen russischen Winter, wobei die Nacht- temperatur von 7 auf 14 Grad C., die Tages- temperatur von 2 auf 5 Grad R. sank. Am Donnerstag schlug Wind und Wetter um; bei Nord- west betrug die Nachttemperatur zwar noch immer 10 Grad unter Null, aber in der Mittagsstunde stieg das Quecksilber schon 1 Grad über den Gefrierpunkt. In der Freitag-Nacht trat dann auch hier Tau- wetter ein. Man erwartet, daß die regnerische Wit- terung noch fortauern wird.

Berordnung

betreffend die Legitimations-Atteste bei Ber- änderung von Werten in den östlichen Provinzen der Monarchie vom 13. Februar 1843.

- § 1. Wer ein Pferd verkaufen, veräußern oder sonst veräußern will, ist verpflichtet, sich über seine Befugnis dazu, auf Ersuchen der Polizei, durch ein amtliches Attest (§§ 5, 7.) anzukommen.
§ 2. Führt er diesen Nachweis nicht, so ist die Polizeibehörde befugt, das Pferd in Beschlag zu nehmen. Ueber die Beschlagnahme ist, unter genauer Beschreibung des Pferdes, eine Anzeige unterzüglich in die geeigneten öffent- lichen Blätter der Umgegend, und erforderlichen Falls in das Amtsblatt, auf Kosten des Besitzers einzurücken mit der Aufforderung zur Anmeldung der- selben an das Pferd zu machenden Eigentums-Ansprüche.
§ 3. Werden dergleiche Ansprüche binnen vier Wochen vom Tage der Be- schlagnahme an gerechnet, nicht angemeldet, so ist das Pferd dem Besitzer wieder zu veräußern, welcher dasselbe aus dem polizeilichen Gewahrsam zurückzunehmen nach die Kosten der Pflanzung, sowie der öffentlichen Belan- scheidung zu bezahlen verpflichtet ist.
§ 4. Wer ein Pferd von einem ihm unbekanntem Person erwirbt, ohne daß dies durch ein vorchriftsmäßiges Attest (§ 5) über ihre Befugnis zur Ver- änderung des Wertes sich anzuweisen, hat dadurch allein eine Polizeistraf von fünf Talern oder acht Tage Gefängnis zu erleiden. Das Pferd aber wird in Beschlag genommen und damit nach Vorchrift des § 2 verfahren.
§ 5. Das Attest über die Legitimation zur Veräußerung eines Pferdes muß enthalten:
1. Namen und Stand des Eigentümers, sowie dasjenige, der von ihm zur Veräußerung des Wertes beauftragt ist;
2. die Bezeichnung des Wertes, nach Geschlecht, Farbe, Größe, Alter und etwaigen besonderen Kennzeichen;
3. Ort und Datum der Ausstellung in Anschluß an den Ort der Veräußerung;
4. Namen des Ausstellers unter beglaubigender Unterschrift des Siegels.
§ 6. Ein solches Attest gilt längstens für die Dauer von vier Wochen und dient während derselben einem jeden Besitzer des darin bezeichneten Wertes zur Legitimation.
§ 7. Die Ausstellung der Legitimationsatteste erfolgt in den Städten von der Polizeibehörde, auf dem Lande von den Gutsbesitzern für sich und ihre Einflüssen; wo keine Gutsbesitzer vorhanden sind, haben die Regierungen die Distriktskommissarien, die Dorfschulzen, oder andere geeignete Personen mit der Ausstellung der Atteste zu beauftragen und solche durch die Amts- blätter bekannt zu machen.
§ 8. Die Erteilung des Attestes darf Niemandem verweigert werden, welcher nachweist, wie er rechtlicher Weise zum Besitze des Wertes gelangt ist, oder zwei glaubwürdige Zeugen stellt, welche die Tatsache bekunden, daß er seit drei Monaten das Pferd in freiem Gebrauch gehabt hat.
§ 9. Die Ausfertigung des Attestes erfolgt jederzeit kostenlos und kostenfrei.

Aufruf zu verstärktem Glasanbau im Jahre 1918!

Mehr noch als in den bisherigen Kriegsjahren ist gerade in diesem Jahr der Anbau von Glas für Heer, Flotte und Volk von der allergrößten Bedeutung. Von ihm hängt nicht zum geringsten Grad der endgültige Sieg unserer Waffen über unsere Feinde ab. Ein jeder Landwirt müßte daher — soweit dieses sich in seinem Betriebe auch nur irgendwie durchführen ließe — den Glasanbau wieder einrichten oder noch weiter ausdehnen.
Im neuen Erntejahr ist jedem Glasanbauer ein Anspruch auf Steuererstattung von Weinwand oder Bindergarn gegen Bezahlung entspre- chend der von ihm abgelieferten Glasmenge eingeräumt worden. Ferner wird jedem Glasanbauer auf besonderen Antrag Stroh- halm — auf den vor Morgen angebauten Glas ca. 30 Pfund — zur beliebigen Verwendung zu den jeweilig gültigen Preisen ge- stellt.
Die pünktliche Abnahme von Roh- und Kistglas wird seitens der Kriegs-Glasbau-Gesellschaft zu neu festgesetzten erhöhten Prei- sen garantiert.
Die durch die Glasherzeugung nebenbei gewonnenen Fett- und einzeihenden Futtermittel sind gerade jetzt für die Landwirtschaft von der größten Bedeutung.
Landwirte, die in diesem Jahre Glas anbauen wollen, erhal- ten jede weitere Auskunft durch die

Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen in Danzig.

Saatkartoffel- Bestellung.

Bestellungen auf Saatkartoffeln werden jetzt schon von Bewoh- nern des Stadtkreises im städtischen Verteilungsamt, Culmer- straße 18, Zimmer Nr. 10 ent- gegengenommen. Bei Angabe der Bestellungen sind Bescheinigungen der Polizei-Revierbeamten über die Größe der Kartoffelanbau- fläche vorzulegen.
Thorn den 20. Februar 1918.
Der Magistrat.

Kaffee-Ertrag

ausländische Ware, in sehr guter Quali- tät, empfiehlt
Otto Jacobowski,
Telephon 657 — Elisabethstr.
300 Zöpfe
eingetroffen. Stück von 6 Mark an.
B. Araczewski.
Leeres Zimmer
zu vermieten. Wellenstr. 85, 2.

Ein fast neuer, blauer Offiziers-Uniformrock, 1 Rock mit Dreifen (inkl. Fig.), 1 brauner-Neberrock zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Bäckerei- u. Ladeneinrichtung

im ganzen oder geteilt preiswert zu ver- kaufen. Zu erf. Culmer Chaussee 64.

2 Repositorien,

1 Ladentisch, 1 Hausteleskop, zwei Kaiserbüsten verzüglich Bismarckdenkmal, Thora, Gopernitzstr. 37, Laden.
Schreibkabinett, gr. Wandbild, Hl. Engel, Raditzke, gr. Balm, Hehrle, Spiegel, Konjole und anderes mehr zu verkaufen. Bachstraße 16.
Umschlaghalter sofort zu verkaufen

neuer, großer Teppich.

Wo, sagt die Geschäftsst. d. „Presse“.

Schreibmaschine, geb.,

zu verkaufen. Gerberstr. 33/35, 2. Et., r. Eingang Saloststraße.

Barriere, 1 Fernglas, ein Ledertoffer

zu verkaufen. Baderstraße 1, 2.

Ein Pferd

zu verkaufen. Culmer Chaussee 157.

Ein Fohlen, 1 1/2 Jahr, und eins 8 Monate alt,

beide schwarz mit Stern, verkauft Ang. Ubrich, Suben, Kreis Thorn. 21. Jähriges

Hengstfohlen

verkauft. Bester Focker, Preis 1000.

Blauer Infanterie-Gratrod,

2 Fenster grüne Wälder, Postkisten und Stroh zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen

Meine 82 Morgen große Ansidlungs-Landwirtschaft mit durchweg gutem Boden und 10 Morgen guten Bachweiden beabsichtige ich, da mein Mann zum Heresdienst einberufen ist und ich krankheitshalber allein nicht wirtschaften kann, mit vollem totem und lebendem Inventar sofort preiswert zu verkaufen. Emma Liedtke, Gramschien, Kreis Thorn.

Blauer Infanterie-Gratrod,

2 Fenster grüne Wälder, Postkisten und Stroh zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen ein blauer Mantel, Muff und Pelztragen.

Zu erfragen in der Gesch. der „Presse“.

Ein fast neuer, blauer Offiziers-Uniformrock, 1 Rock mit Dreifen (inkl. Fig.), 1 brauner-Neberrock zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Bäckerei- u. Ladeneinrichtung

im ganzen oder geteilt preiswert zu ver- kaufen. Zu erf. Culmer Chaussee 64.

2 Repositorien,

1 Ladentisch, 1 Hausteleskop, zwei Kaiserbüsten verzüglich Bismarckdenkmal, Thora, Gopernitzstr. 37, Laden.
Schreibkabinett, gr. Wandbild, Hl. Engel, Raditzke, gr. Balm, Hehrle, Spiegel, Konjole und anderes mehr zu verkaufen. Bachstraße 16.
Umschlaghalter sofort zu verkaufen

neuer, großer Teppich.

Wo, sagt die Geschäftsst. d. „Presse“.

Schreibmaschine, geb.,

zu verkaufen. Gerberstr. 33/35, 2. Et., r. Eingang Saloststraße.

Barriere, 1 Fernglas, ein Ledertoffer

zu verkaufen. Baderstraße 1, 2.

Ein Pferd

zu verkaufen. Culmer Chaussee 157.

Ein sehr gut erhaltener Familienwagen

(Halbverdeck) steht zum Verkauf. Schmelzmeister, P. O. Danzig, gegenüber Militär- Friedhof.

Einige Meier Erlenholz, sowie -Röhren auf dem Stamm

verkauft. Siedl. u. Gollnow bei Stolteck.

Wohnungsreine

Muhige Räume (auch zum 1. 3. Stock und Küche, voll. Stube mit Kamin, gelegenheit. Angebote unter J. 559 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Umzäunter Plak,

auf welchem ein Schuppen aufgestellt werden darf, möglichst Bromberg oder Culmer Vorstadt, von sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Angabe der Zahl unter D. 554 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Plak mit Schuppen

von sofort zu pachten gesucht. Angebot mit Angabe der Zahl unter E. 555 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote.

zwei Stuben und Küche, vom 1. April zu verm. Borkowski, Schumacherstr. 2

Möbliertes Zimmer

sofort oder 1. 3. zu vermieten. Rathenestr. 4, 4. Trp., rechts

2 gut möbl. Zimmer mit Balkon 2 Ausfahrt nach der Weichsel sofort zu vermieten. Banntstraße 6, 3. 1. Eingang

Fremdenheim

Frau A. Janzen, Friederichstr. 8, pl., 2 Minuten vom Stadtbahnhof.

Möbl. Zimmer

tageweise und dauernd

Sandberpachtung.
Die 8,365 Hektar große Ackerfläche der Parzellen Nr. 1516 von ehem. Gute Weichhof, ferner die Grasnutzung einer dazu gehörigen und 1881 Quadratmeter großen Holzungsfläche (Erlenbestand) sollen vom 1. April d. J. ab möglichst auf 8 1/2 Jahre im ganzen oder auch geteilt verpachtet werden. Schriftliche Angebote sind bis zum 1. März d. J., vorm. 10 Uhr, im Geschäftszimmer anderer Fortbewaltung, Zimmer Nr. 26 des Rathhauses, 1 Treppe abzugeben. Nähere Auskunft erteilt Herr Förster Nelsper in Forsthaus Thorn (Fernruf 888).
Thorn den 21. Februar 1918.
Der Magistrat.

Landwirte! Baut Delfrüchte!
Das Saatgut für die Sommerjaaten ist knapp. Die Schweine verschwinden, es gilt Ersatz zu beschaffen und den schwer erträglichen Fettmangel zu beseitigen. Deshalb müssen mehr Delfrüchte angebaut werden. Der Anbau von Delfrüchten gibt die Möglichkeit, unsere Felder voll zu bestellen und das fehlende Schweine- und Milchfett zu ersetzen. Dem Delfrüchtanbauer werden besondere Vorteile gewährt:
Die Preise sind folgende: für den Zentner:
Sommerrüben 41.50
Mohn 57.50
Leinsaat 37.—
Leindotter 37.—
Wetzer Senf 37.—
Bei weitem Senf wird außerdem eine Druschprämie von Mk. 5.— für den Zentner gewährt.
Von diesen Sommerjaaten sind für Westpreußen besonders zu empfehlen:
für bessere Böden: Sommerrüben und Senf,
„ leichtere Böden: Senf und Leindotter.
Es werden 40 Pfd. Ammoniak auf den Morgen gewährt. Dem Anbauer steht das Recht zu, von der abgelieferten Menge 40% Delfrüchten, bei Leindotter und Mohn 50% der gleichen Art zu billigen Preisen zurückzukaufen. Für Senf wird Kapsfuchen geliefert.
Je nach der abgelieferten Menge wird den Landwirten Speiseöl für den eigenen Bedarf zu billigen Preisen geliefert, bezw. Delfaat zur Erzeugung von Del für den eigenen Haushalt belassen.
Es wird eine Flächenzulage von Mk. 25.— für den Morgen gewährt, vorausgesetzt, daß mindestens geerntet und geliefert werden:
Rüben und Mohn 1 1/2 Str. } pro Morgen.
Leindotter und Senf 2 „ }
Für jeden weiteren Doppelzentner, der vom ha der Anbaufläche, durchschnittlich gerechnet, abgeliefert wird, werden für Leindotter und Senf Mk. 25.—, für Mohn und Rüben Mk. 33.— außer dem gesetzlichen Höchstpreis gewährt, jedoch darf die Gesamtzulage für den ha der Anbaufläche durchschnittlich gerechnet Mk. 200.— nicht übersteigen.
Die Aussaatkosten sind sehr gering.
Alle Auskünfte über Anbauverträge, Saatbezug, Kulturmaßnahmen usw. werden durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen, Danzig, Abt. für Delfrüchtbau, oder durch die Kreislandwirte erteilt.

Gute Musik in jedes Heim
bringen meine **neuen Sprechmaschinen**
mit eingebaut. Hoch-Resonanzrichter.
Von feinsten Formen bis zu großen Schrank-Salonapparaten vorrätig.
Ein Posten Musterapparate mit Lichter und Koffer- und Blech-Apparate.
Schlagerplatten aus neuesten Operetten.
Gardasüßlin - Soldat der Marie, u. a. - in größter Auswahl.
Musikhaus W. Zielke,
Coppertstr. 22.
Alte Platten werden günstig eingetauscht.

Brüßlerwäse.
Eine Erfindung für Jeden ist unser **Spranzband**
Deutsches Patent.
Acht-Potenti angem.
Ohne Feder,
Ohne Gummiband,
Ohne Schenkelriemen.
Konkurrenzlos dastehend!
Verlangen Sie gratis Prospekt
Die Erfinder: Gebr. Spranz
Unterhohen (Württemberg) Nr. 800
Württemberg.

Königl. Handwerker- u. Kunstgewerbeschule
Homburg.
Anmeldung u. Sommerhalbj. v. 15.-31. März Ostalgisch nach Zahl d. Unterrichtsstunden 4-20 Mk. Lehrplan u. Auskunft kostenlos. Direktor Prof. Arno Koernig.
L. Zahn, Malermeister,
Coppertstr. 22.
empfiehlt sich zur Ausführung von **Malerarbeiten jeder Art.**
Photographische
Maschinen schreiben, Buchführung
lehrt extensiv bei mäßigen Preisen
M. Friedewald, Buchrevisor,
Gerdenstraße 33-35, Eing. Schloßstr.
Einjage, sowie Ausstickererei
wird zu billigen Preisen erteilt, desgleichen werden
Handarbeiten
zur Ausfertigung entgegengenommen.
Wandstraße 5, 2. Etage, rechts
Metall- und Holzjärge,
aus eisernen, veredelteren Art und in allen Größen, sowie deren Ausstattung empfiehlt bei Bedarf das Sorgenamt
Joh. Kr. der, Brauenerstr. 81.
Telephon 473

Königliche Maschinenbauerschule Grandenz.
Beginn eines neuen Lehrganges (Klasse IV) Ostern 1918.
Eintrittsbedingungen: gute Volksschulbildung und mindestens 3 Jahre Werkstattstätigkeit.
Für Kriegsverletzte besondere Vergünstigungen.
Anmeldungen werden bis 15. März angenommen.
Nähere Auskunft erteilt kostenlos der Direktor.
Der Kriegsaussschuß für Dele und Zette, Berlin
schließt
Anbauverträge für Sommerölsrüchte.
Für Sommerrüben, Leindotter, Mohn und Senf werden außer den lohnenden Abnahmepreisen Plätze zu lagern, für Senf außerdem eine Druschprämie gewährt. Der Bezug von Ammoniak für die Anbauer wird vermittel.
Für die hiesige Gegend kann besonders der Anbau von Sommerrüben und Schlemmohn für bessere Böden, Senf und Leindotter für leichtere Böden empfohlen werden.
Näheres durch den unterzeichneten Kommissionär des Kriegsaussschusses.
Getreidehandelsgenossenschaft Thorn
e. G. m. b. H.

Genehmigt für die ganze Preussische Monarchie
2. Geld-Lotterie
zugunsten des Kaiserin Auguste Viktoria-Hauses zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich.
Ziehung am 14. und 15. März 1918.
5618 Geldgewinne im Gesamtbetrage von
150 000 Mark
bar ohne Abzug zahlbar!
Gewinn-Plan:
1 Hauptgewinn 60 000 Mk.
1 Gewinn 30 000 Mk.
1 Gewinn 10 000 Mk.
5 Gewinne zu 1000 Mk. = 5 000 Mk.
10 Gewinne zu 500 Mk. = 5 000 Mk.
50 Gewinne zu 100 Mk. = 5 000 Mk.
100 Gewinne zu 50 Mk. = 5 000 Mk.
550 Gewinne zu 10 Mk. = 5 500 Mk.
4900 Gewinne zu 5 Mk. = 24 500 Mk.
5618 Gewinne 150 000 Mk.
Lose zu 3 Mk. einschließlich Reichsstempel, Postgebühr und Liste 85 Pfg. Rücknahme 20 Pfg. mehr.
Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.
Dombrowski, Königl. preuß. Lotterie-Gesellschaft, Thorn,
Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

Rückgratverkrümmung
hohe Schultern u. Hüften bökam. Ist mit großem Erfolg bei Erwachsenen u. Kindern der verstellbare **Geradhalter „System Haas“**
Preisgünstig!
Vor-Nachhalm. 11. Internatl. wird gewährt. Aarste-Kongreß.
Reichhaltige Broschüre gegen Einsendung von 1,00 Mk.
Franz Menzel
Kölnberg 1, Pr. 20.
Auguststraße Nr. 5.

Musikinstrumente
der modernen Hausmusik,
Lauten, Gitarren, Mandolinen,
sowie Geigen, Violen, Kontrabässe und reichhaltige Unterhaltungsmusik (auch nach Jahresthemen).
Sowie Gitarrenzithern mit unterlegten Noten in großer Auswahl.
Musikhaus W. Zielke,
Coppertstr. 22.

Die „Gemeinnützige Gütervermittlungsstelle“ der deutschen Bauernbank für Westpreußen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Danzig vermittelt den **Ankauf und Verkauf von ländlichem Grundbesitz in der Provinz Westpreußen.**
Gefl. Angebote und Anfragen sind zu richten an: **die deutsche Bauernbank, G. m. b. H. zu Danzig,**
Gemeinnützige Gütervermittlungsstelle, Krebsmarkt 7/8, (Ratzenhaus).
Für Schneerwege empfiehlt **geeignetes Scheremittel,**
das Bind 40 Pfd.
J. M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik,
Zentraler Markt 33.
Wer bar Geld braucht
bis 6% schreibt direkt an
R. Liedtke, Danzig,
Paradiesgasse 8-6.
Alte Schmucksachen,
künstliche Gefäße, Herren- und Damenuhren, sowie Brillanten laufe noch zu hoch! Preisein. Juwelier Feibusch,
Brüdenstr. 14, Tel. 381.

Einsegnungsgeschenke in Gold- und Silberwaren.
Große Auswahl! Nur neueste Muster!
Infolge Erspazung der Ladenmiete sehr billige Preise!
F. Steffelbauer, Breitstraße 46, 1. Treppe, (am altstädtischen Markt).

Deutsche Moden-Zeitung
Schulle u. unübertrieben
Preis vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
durch jede Buchhandlung oder Buchhändler.
Probeheft vom Verlag Otto Beyer, Leipzig, Maxburgstr. 13.
Sämtliche **Aleesämereien und Geradella**
laufen **W. Loga & Co.,**
Thorn, Fernruf 155.
Comfrey-Wurzeln,
ungefährten, hoch große Büsten
Weidemann, Dohren, Poststraße 15.
Alte unbrauchbare Sprechmaschinenplatten und Bruch
kauft zum höchsten Preis
zu 1,75 Mark pro Stk.
Alex Beil.

Del, Wagenfett, konj. Fett
in prima Qualitäten sowie alle techn. Artikel sofort lieferbar.
Landw. Maschinen-Niederlage „Union“,
Thorn, Telephon 474.
Radfahren mit „Heros“ (Reifenersatz) erlaubt
Bahrt auf jedes Rad!
Glanzend deutet die Bezeichnungen sind sehr beständig ausgefallen. S. St. 1. H. - Mit den Reifen bin ich sehr zufrieden. S. 23. 1. D. u. m. Preis 1 Paar 15 Mk. und Porto. Verp., Radn. 1 Mt. Vertreter gesucht.
Prospekt gratis.
„Heros“ G. m. b. H.,
Berlin V. 187, Lauenstraße 31.
80 Stufschwagen,
neu, moderne und wenig gefahr. Zugswagen aller Gattungen. Gelegenheitskäufe in Fabrikate. Pferdegeschirre. Kostengünstigste Hofschulke, Berlin, N. W. - Quilitzstraße 21.
Der beste Fensterkitt-Ertrag
und Pappschichten in größten Mengen sofort lieferbar.
Bar- und Anmalerei
Fritz Abbat, Neusäßl, Markt 14.

Neuzeitliche Tapeten
in allen Preislagen für jeden Geschmack empfiehlt
A. Krämer, Allenstein, Zepelinstr.
Wasser und Lieferung franco.
Eugen Thormann, G. m. b. H.,
Harmen, Wilschstraße 13.
In kaufen gernd!
Ladenunterschied u. Kontoreinrichtung, Glaschränke, Glasaufsätze f. Combänke
u. zu kaufen gesucht.
Angebote unter O. 561 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Briefumschläge
für Private und Behörden, mit und ohne Druck, liefert zu zeitgemäßen Preisen
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Thorn, Katharinenstraße 4.

Landwirtschaft
von 20 bis 25 Morgen in der Nähe von Thorn, am liebsten in Stewen, zu kaufen gesucht.
Angebote unter R. 567 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Piano,
gebraucht, aber gut erhalten, nur von Prima zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe des Fabrikats, Alters u. Preises unter V. H. 248 an Hasenstein & Vogler, U. G. Köpcke u. Pr., ev.
I gut erhaltener Kinderpianino, 1 Klavier, 1 Wage mit Gewichtern zu kaufen gesucht. Angebote u. L. 561 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.
Gebrauchtes Sopha
zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 567 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Aktenmappe oder Schulmappe
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter P. 595 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Suche für meine Fabrik gebrauchte, gut erhaltene **Wandbekleidung.**
A. E. Pohl, Wartenstraße 13.
Suche für zwei Pferde
leichtere Beschäftigung.
A. E. Pohl, Fernsprecher 626.
Lose
zur 28. Berliner Pferde-Lotterie, Ziehung am 11. und 12. April, 50/2 Gewinne im Gesamtbetrage von 70 000 Mark Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mark zu haben bei
Dombrowski,
Königlicher Lotterie-Gesellschaft,
Katharinenstraße 1, Ecke Wilhelmplatz,
Telephon 842.

Wolle, Stahlwaren-Angebot.
bunt, offeriert an Selbstverbraucher
B. Stiller,
Thorn-Moder, Teleph. 271.
Rollen, Kloben, Knüppel, Brennshwarten,
waggonweise preiswert abzugeben.
H. Wiskow, Waldschloß,
Wilschberg Döpe, Tel. 21.
Anfichtsarten billig!
Sortiert in Vliesarten, Käpien, Blumen, Landsch., Geburk-, Ober- u. Pfingstarten, gute 10 Pfd. Stärke, nur reizende Netzeiten, 100 Stück 3,80 Mk., gratis ein Vliesobriefsteller.
M. Paetzmann, Berlin 126,
Angermünderstraße 9.

Bekanntmachung.
Die städtische Sparrasse bleibt wegen der monatlichen Kassenrevision Dienstag den 26. d. Mts. nachmittags und Mittwoch den 27. d. Mts. vormittags bis 11 Uhr für das Publikum geschlossen.
Der Magistrat.

Canz-Unterricht.
Nach Oheim hatte ich in Thorn einen
Tanzkursus
für Erwachsene ab und erhalte Anmeldekarten nach Pojan, Theaterstraße 3.
Elise Funk,
Balltmeisterin.

Wasserschneiden und aufbewahren!
Habe die Vertretung zum Wiederverkauf der sehr bewährten
Herreschen
Faserlitt-Klebebande
übernommen; für Dichten aller Papp-, Ziegel- u. Wellblechdächer, Giebel-, Schornstein- und Dachstuhlanschlüsse, Dachrinnen, Abfallrohre, Wasser- u. Klosettbeden; Ritten von Oberflächen, Frühbeet- und Treibhausfenstern; Kleben von Linoleum, Schuhsohlen u. s. w. Verkauf findet von 5 Kg. an statt. Anleitung zur Verwendung der Faserlitt-Klebebande wird bereitwilligst erteilt.
H. Biernacki,
Thorn-Moder, Graubenzersstr. 111.
Telephon Nr. 1051.

Wie verliebt, verlobt und verheiratet man sich?
Jede Kunst will gelernt sein. a. b. Kunst zu heiraten! Einziges Lehrbuch a. b. Gebiete! Fr. 1.50 Mk., Nachh. 50 Pfennig mehr.
Bersandhaus A. Hartung,
Pöhlberg, Bethelstr. 47.

Stellenangebote.
Wir suchen zum 1. April d. Js. einen
Registrator
auch Kriegsbeschädigten.
Nur schriftliche Bewerbungen mit Angaben der Gehaltsansprüche.
Deutsche Bank
Zentrale Thorn.

Uniform-, Zivil-, Damenschneider
Kellert von sofort ein
Friedrich Hecktor.
Malergehilfen
erhalten Beschäftigung bei
Gebr. Schiller, Malerstr.,
Kleine Marktstraße 9.

Buchdruckerlehrling
findet kräftiger, anstelliger Knabe (sofort oder später eine Stelle. Schulabgangsgewiss ist bei der Werbung vorzulegen.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Thorn.

Lehrling
mit guter Schulbildung.
Paul Tarrey.
Zum 1. April 1918 suchen wir
Schlosserlehrlinge,
Dreherlehrlinge,
Formnerlehrlinge,
Zischlerlehrlinge
bei freier Kost und Wohnung in der Fabrik.
E. Drewitz,
G. m. b. H.,
Maschinenfabrik, Thorn.

Zwei Malerlehrlinge
können sofort eintreten bei
Biernacki, Malermeister,
Thorn-Moder, Graubenzersstr. 111.
Wir suchen:
1 Aufseher für Bahnexpedition,
einen Arbeiter,
1 Wächter, auch Kriegsbeschäd.
Oleg-Petroleum-Gesellschaft,
Zentralanlage Thorn-Moder.

Einschränkung des Verbrauchs elektrischer Arbeit.
In Abänderung der Ortsvorschriften vom 5. Dezember 1917 wird in § 3 (Belastungsausgleich) der Beginn der Sperrzeit für elektrische Motore bis auf weiteres von 4⁰⁰ nachm. auf 6⁰⁰ nachm. abgeändert.
Mit der Verlängerung der Benutzungsbauer darf jedoch ein Mehrverbrauch an elektrischer Kraft über das zulässige Maß nicht stattfinden.
Thorn den 23. Februar 1918.
Der Magistrat. Der Vertrauensmann.
Stachowitz. Asch. van Perlstain.

Holzbedarf für das Feldheer im Bereich des 17. Armeekorps.
Der Holzbedarf für das Feldheer für die Monate April-Mai wird hiermit ausgeschrieben. Zu liefern sind rund 40 000 cbm Schnittmaterial und zwar: Bretter, Kantböhlen, Bohlen, Latten usw. Die Unternehmer und Händler des Korpsbezirks werden ersucht, Angebote sofort bei der Holzbeschaffungsstelle der stellv. Intendantur 17. A.-K., Danzig, Promenade 2, einzureichen. Schlusstermin dafür ist der 5. März. Der Zuschlag erfolgt bis 15. März 1918, bis dahin sind die Lieferanten an ihr Angebot gebunden. Für die Ausführung der Arbeiten sind die von der Kriegsrohstoffabteilung Berlin festgesetzten Lieferungsbedingungen maßgebend. Verdingungsunterlagen (Angebotsformulare, Liefervorschriften und Verzeichnis der benötigten Einzelmengen) werden kostenlos von vorgenannter Holzbeschaffungsstelle abgegeben.
Danzig den 21. Februar 1918.
Stellv. Intendantur 17. A.-K.

Steuererklärungsbuch.
Abschriften der jährlichen Einkommensteuererklärungen und der Vermögensanzeige. Mit ausführlichen Leitfäden für die richtige Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens und Vermögens, von Dr. jur. et. rer. pol. Kurt Peschke, Gerichtsassessor bei den Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin.
Allgemeine Ausgabe T. 320 zu 1.80 Mk.,
Ausgabe T. 321 für ländliche Verhältnisse zu 1.80 Mk.
Warenumsatz-Steuerbuch.
Abschriften der jährlichen Anmeldungen und Zahlungen, aufgrund des Warenumsatzsteuergesetzes vom 26. Juni 1916, mit ausführlichen Leitfäden für die Berechnung der steuerpflichtigen Geschäftsergebnisse, von Dr. jur. et. rer. pol. Kurt Peschke, Gerichtsassessor bei den Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin.
Preis 1.80 Mark.
Zu beziehen durch
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei in Thorn,
Katharinenstraße 4.

Metropol-Theater,
Friedrichstraße.
Dem Licht entgegen!
Wohltätigkeits-Filmvorstellung
unter der Schirmherrschaft Sr. Exzellenz des Gouverneurs der Festung Thorn Herrn Generalleutnant Probstus
zum besten der Kriegsblindenfürsorge.
Eröffnungsvorstellung
am Dienstag den 26. Februar, nachmittags 4 Uhr,
verbunden mit
einem einleitenden Vortrage über das
Sanitätshundewesen.
Eintrittskarten an der Kasse des Metropol-Theaters am Dienstag nachmittags von 3 Uhr an.
Der Film bleibt bis zum Donnerstag den 28. Februar in Thorn.

Schützenhaus-Lichtspiele,
Schloßstraße 9.
Nur einmalige Vorführung.
Sonntag den 24. Februar:
Das Bacchanal des Todes. Schauspiel in 4 Akten.
Uns Vaterland, ans teure. Ein Zeitbild in 3 Akten.
An der Westküste Norwegens.
Glässliche Verwandlungen.
Anfang 1 1/2 Uhr.
Schülervorstellung von 1 1/2 bis 4 1/2 Uhr.

Arbeiter
Ordnentlicher, zuverlässiger
als Heizer sofort gesucht.
Städt. Kriegspolizeibaus,
Bachstraße 4.
Aufwartung
für täglich bis 3 Uhr mit Verpflegung verlangt.
Schuhmacherstraße 1, 2, 1.

Kräftiger Arbeiter
zum sofortigen Antritt gesucht.
Rudolf Asch.
Zuverlässigen Kutscher,
welder zugleich Portierstelle übernehmen kann, bei freier Wohnung stellt vom 1. 4. 18 ein
Fr. Strehlau,
Araberstraße 4.

Arbeiter
Gesucht.
Gottlob Risikla Nachl.,
Sealerstraße 3.

Arbeiter
werden eingestellt.
Bahnhofsstraße 4.
Aufscher, Selterabzieher,
Frauen zum Flaschenpülen
stellt ein
A. E. Pohl, Arbeiterstraße 13
Arbeitskutscher
zum sofortigen Antritt gesucht.
H. Keller, Thorn-Moder
Zuverlässiges, anständiges
Mädchen
für den ganzen Tag sofort oder später
gesucht. **Kozielecki, Baderstr. 20, 2.**

Artushof.
Sonntag den 24. Februar 1918, Tafelmusik.
von 1-3 Uhr:
Vor 7 Uhr abends ab:
Unterhaltungsmusik.

Schwarzer Adler.
Sonntag den 24. Februar 1918, mittags 1-3 Uhr:
Tafel-Musik,
abends von 6-10 Uhr:
Abend-Konzert.

Ziegelei-Park.
Sonntag den 24. Februar 1918:
Großes Streichkonzert.
Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 30 Pf. Hochachtungsvoll **G. Behrend.**

Tivoli.
Sonntag den 24. Februar:
Großes Streich-Konzert.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pf., Kinder 10 Pf. Ende 10 Uhr.

Preussischer Hof,
Teleph. 944. Culmer Chaussee 53. Teleph. 944.
Sonntag den 24. Februar 1918:
Große Militär- u. Familien-Vorstellung.
Das große Weltstadtprogramm.
Neu! **Ady und Rita,** Damen-Gesangsduett. **Käthen Keilholz,** Tänzerin.
Rita Heinrichs, Tanzsoubrette. **Felix Grün,** Komiker.
Ady Frank-Nielsen, Soubrette. **Arbon und Lissa,** Original-Duett.
Hurra! Die 4 Schmetterlinge.
Sowie das neue Februar-Programm.
Außerdem 2 Schlager-Burlesken:
Ein großer Schwiegervater. | **D, diese Rangen.**
Schwank in 1 Akt. | Burleske in 1 Akt.
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Nur frühes Kommen sichert Platz!
Dir.: Frau Paul Goldler.

Bürgergarten, Culmer Chaussee 16.
Nur **Großes Kunstkraftprogramm.**
Sonntag den 24. Februar 1918. Anfang der Vorst. 4 1/2 Uhr. **Nielsen-Errolg.** **Bomben-Erfolg.**
Großer Ausbrecherart Männe Wilm.
Sprengen und machen einer 15 Meter langen Reite. Reiten und Schießen können mitgebracht werden. Wilm wurde 1912 auf die Probe gestellt und brach in einer Nacht, nachdem er alle Hindernisse schwerster Art überwand, aus der berühmtesten Peter-Paulsfeier in Petersburg aus.
Wie dagewesen!
Richter Lynch, ein Viertelstündchen am Strang.
Marc van den Guden, phänomenaler Kraftgladiator und Muskelmensch.
Willy Schulz, Komiker und Humorist.
Charles und Fredy, Kettenakt.
Fred! Fred! das Untum.
Felix Sorger, Humorist.
Uli, Uko und Udo Till, moderne Pflanz-Handarbeiten Volk Arbeit der Gegenwart.
Loni Adoffi, Vortrags-Soubrette.
Sowie die anderen Kunstkräfte.

Arbeiter
Gesucht.
Ruchniewicz & Co.,
Sonnenhüttenfabrik, Thorn-Moder.

Ordentl. Hausdiener,
auch Kriegswalide, der mit Zentralheizung bescheid weiß benutzte, sofort gesucht.
Breitestraße 21.
Arbeitsburichen
stellt ein
A. Immer,
Thorn, Culmer Chaussee 1
Empfehle: gesunde Amme.
Suche: Wirtin, Stüben Köchin, Stüben- u. Weinstubenmädchen, sowie Stübenmädchen und Ansetzer.
Emma Nitschmann,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Bäderstraße 29, Telephon 382.

Victoria-Bart.
Sonntag den 24. u. Montag, 25. 2. 18:
2 große Künstlerabende.
Auftreten der erstklassigsten
Künstler u. Künstlerinnen.
u. a.:
Frl. Vally Esther, Opernsängerin.
Frl. Tilly Tell, Offiziersoposita.
Frl. Anny Noehl, Vortragskünstlerin.
Frl. Heddy Tamara, Fantasie-Tänzerin.
Frl. Peppi Florett, Soubrette.
Herr Rudi Roll, Melodist und das beliebteste
Gesangs- und Tanzduett
Almano.
Zußerdem:
Künstlerkonzert.
Anfang Sonntags 4 Uhr, Montag 7 Uhr, Ende 10 Uhr.
Preise der Plätze:
1. Platz 1.50 Mark,
2. Platz 1.00 Mark,
3. Platz 0.75 Mark.
Vorverkauf in der Buchhandlung **Walter Lamsbeck, Breitestraße**
Die Direktion.

Ordentlichen Laufburichen oder Laufmädchen
stellen sofort ein
Gebr. Pichert,
G. m. b. H., Schloßstraße 7.

Jüngere Bubarbeiterin
sofort gesucht.
Mario Statterheim.
Gewandtes Mädchen
mit guter Handschrift sofort gesucht.
Edelweiss-Färberei, dem Reinigungs- u. Weißmacherei.
Suche für vormittags ein
Kindermädchen.
Frau Kaiser Scherins,
Bühnenstraße 57.

Dienstmädchen
nach Mainz für 1. März gesucht.
Wellenstr. 89, 1. Etage.
Eine Aufwartung
für vorm. oder zweimal in der Woche gesucht. **Rafferswerk Weiskol. 1. 1.**
Ein Aufwartemädchen
für dreimal in der Woche wird sofort gesucht.
Albrechtstraße 6, 1.

Ordentliches Laufmädchen
sofort gesucht.
Mario Statterheim.
Suche zu jed. Zeit: Kochmädchen, Lehrschulein, Zimmermädchen, Stübenmädchen, Verkäuferin f. Konditorei, Bäckerei, Bandmädchen, Stubenmädchen, Köchin, Mädchen für alles, Kellermeisterin, Hotelhausdiener, Kutscher, Gärtner f. Gartenarbeit u. Burichen für Thorn u. a. Städte.
Stanislava Lewandowska,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 52.
Empfehle und suche: Stübenmädchen, Mädchen für alles.
Mario Schwandt,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn III, Wellenstr. 66.